



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Länderbericht Ukraine

Stand: Mai 2021

INHALT

<i>Politische Situation und wirtschaftliche Lage.....</i>	<i>3</i>
Politische Situation	3
Wirtschaftliche Lage	4
Agrarpolitik.....	6
Landwirtschaft	10
Bodenmarkt	10
Betriebsstruktur	11
Fachkräfte	11
Landwirtschaftliche Interessenvertretungen	12
Pflanzenbau	14
Tierproduktion	18
Produktion von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch von 1990 - 2019	18
Ökologischer Landbau	21
Weinbau.....	22
Wald und Forstwirtschaft	23
Lebensmittelverarbeitung.....	24
Lebensmitteleinzelhandel (LEH).....	25
<i>Agrarhandel.....</i>	<i>26</i>
Die Ukraine – Agrarexporteur mit globaler Bedeutung	26
Agraraußenhandel.....	26
Bilateraler Agrarhandel mit Deutschland	27
Landtechnikimporte	27
Handelshemmnisse	27
<i>Chancen und Risiken.....</i>	<i>28</i>
<i>Zusammenarbeit</i>	<i>30</i>
Deutsch-Ukrainische ministerielle Zusammenarbeit im Agrarbereich	30
Bilaterale Kooperationsprojekte	30
Messebeteiligungen.....	31
<i>Ausblick</i>	<i>33</i>
<i>Kontakte</i>	<i>34</i>

Kooperationsprojekte.....	34
Deutsche Botschaft Kiew	34
Deutsch Ukrainische Industrie- und Handelskammer	34
<i>Länderprofil Ukraine</i>	<i>35</i>
I. Allgemeine Angaben	35
II. Agrarwirtschaftliche Daten	35

Politische Situation und wirtschaftliche Lage

Die Ukraine ist mit 603.550 km² fast doppelt so groß wie Deutschland und das zweitgrößte Land in Europa. Der größte Teil des Landes gehört der gemäßigten Klimazone an, auf der Krim herrschen subtropische Klimaverhältnisse. Der Norden und Nordosten ist vom Kontinentalklima geprägt, mit kalten Wintern und warmen Sommern. Die meisten Niederschläge fallen im Bergland und in den Karpaten. Mit 500 – 600 mm pro Jahr ist der Niederschlag durchschnittlich geringer als in Deutschland.

Die Ukraine hat aktuell 42 Mio. Einwohnern und gehört mit ca. 70 Einwohnern pro km² zu den weniger stark besiedelten Staaten Europas, wobei die regionalen Unterschiede groß sind. Auf subnationaler Verwaltungsebene ist das Land in 24 Oblaste, die Autonome Republik Krim sowie in die beiden oblastfreien Städte Kiew und Sewastopol unterteilt. Im Zuge der Verwaltungsreform 2015 entstanden in den Oblasten freiwillige Zusammenschlüsse zu Territorialgemeinden.

Politische Situation

Die Ukraine (UKR) befindet sich seit der „Revolution der Würde“ Anfang 2014 in einer schwierigen Umbruchsituation, die einerseits durch die völkerrechtswidrige Annexion der Halbinsel Krim durch Russland und den bewaffneten Konflikt in der Ost-Ukraine, andererseits durch grundlegende Reformbemühungen in allen Bereichen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, geprägt ist. Mit der Amtsübernahme von Präsident Wolodymyr Selensky im Mai 2019 und der von seiner Partei mit absoluter Mehrheit gewonnenen Parlamentswahlen im Juli 2019 hat die Ukraine erneut einen demokratischen Machtwechsel erlebt. Viele Herausforderungen sind jedoch geblieben: Die Annexion der Krim, die daraus resultierende Spannungen um das Asowsche Meer und der militärische Konflikt in der Ostukraine überschatten weiterhin viele innenpolitischen Entwicklungen.

Fast zwei Jahre nach der Wahl von Präsident Selensky und dem Sieg seiner neu gegründeten Partei "Sluha Narodu" (Diener des Volkes) bei den Parlamentswahlen 2019 haben sich die Hoffnungen auf einen grundlegenden Wandel in der Politik noch nicht erfüllt. Oligarchen üben weiterhin einen großen Einfluss auf Politik und Wirtschaft aus und kontrollieren viele Medien. Die Korruptionsbekämpfung bleibt selektiv. Das Justizsystem wartet weiter auf eine grundlegende Reform. Fortschritte gibt es aber bei der Digitalisierung der Verwaltung und durch Verbesserung der Möglichkeiten für Investoren.

In der Werchowna Rada, dem ukrainischen Parlament, verlor die Regierungspartei durch faktische Untergruppierungen ihre Mehrheit. Kritiker bemängeln die Personalpolitik Selenskys und das Fehlen einer langfristigen Strategie. Das Rating des Präsidenten und seiner Partei ist von der Euphorie im Sommer 2019 weit entfernt, doch liegen beide in Umfragen weiterhin auf dem ersten Platz.

In den letzten Monaten verfolgt Selensky entschiedener eine prowestliche Politik und zeigt sich mutiger im Kampf gegen oligarchische Strukturen. Dabei greift er auf den Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrat zurück. In den vergangenen Monaten wurden Sanktionen unter anderem gegen den prorussischen Politiker und Oligarchen Wiktor Medwedtschuk, von ihm kontrollierte Fernsehsender und bekannte Schmuggler verhängt. Mitte Mai kam es zu einer größeren Kabinettsumbildung, in der die Minister für Wirtschaft, Gesundheit und Infrastruktur ausgetauscht wurden.

Deutschland hat großes Interesse an einer stabilen, demokratischen und wirtschaftlich prosperierenden Ukraine. Das Land ist ein wichtiger Partner, deshalb engagiert sich die Bundesregierung in herausragendem Umfang. Seit 2014 hat Deutschland die Ukraine insgesamt mit über 1,8 Mrd. EUR unterstützt. Projekte von z.B. politischen Stiftungen, Verbänden und NROs ergänzen die staatlichen Maßnahmen.

Wirtschaftliche Lage

Die Ukraine hat 2016 den Weg aus der tiefgehenden Wirtschaftskrise 2014/15 begonnen und in den Jahren 2017 und 2018 fortgesetzt. Diese hatte ihre Wurzeln in der Politik des früheren Janukowytsh-Regimes. Seit 2014 kamen die militärischen Auseinandersetzungen im Osten des Landes und die von Russland gegen die Ukraine verhängten Handelsbeschränkungen und Sanktionen als Faktoren hinzu, die auch heute noch eine schnellere Erholung erschweren. Korruption, Rechtsunsicherheit, übermäßige Bürokratie sowie kurzfristig wirksame und unvorhersehbare Maßnahmen staatlicher Stellen konnten noch nicht umfassend abgestellt werden und hemmen den wirtschaftlichen Aufschwung, auch wenn Fortschritte im Vergleich zum „Vor-Maidan“ unverkennbar sind. Andererseits bestehen einige gute Voraussetzungen für Investitionen ausländischer Unternehmen (niedrige Lohnkosten; gutes Ausbildungsniveau; unmittelbare Nähe zum EU-Markt; vergleichsweise offene Wirtschaft; großer und zunehmend kaufkräftiger Binnenmarkt). Besonders interessant für deutsche Unternehmen sind der IT- und der Agrarsektor, zudem diverse leichtindustrielle Subsektoren (u.a. Fertigung/Montage von Automobilkomponenten). Die Auswirkungen der gegenwärtigen Covid 19-Pandemie haben auch die ukrainische Wirtschaft getroffen, wobei sie sich als robuster erwiesen hat, als zunächst befürchtet.

Nach den auch ökonomisch dramatischen Entwicklungen der Jahre 2014 und 2015 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2016 um 2,3%, 2017 um 2,5%, 2018 um 3,3% und 2019 um 3,2% gewachsen. Dies wurde möglich durch eine erfolgreiche gesamtwirtschaftliche Stabilisierung sowie eine solidere Fiskalpolitik. Wachstumsimpulse gingen auf der Erzeugerseite von der Industrie und der Landwirtschaft, auf der Nachfrageseite von Investitionen (bes. Bausektor) und dem privaten Konsum aus. 2019 betrug die Inflation nur noch 5,0%. Das Leistungsbilanzdefizit reduzierte sich auf 0,9% des BIP. Die Nationalwährung Griwna (UAH) legte 2019 um 14,5% gegenüber dem US-Dollar (USD) zu, geriet erst zur Jahreswende unter Druck. Als Grund für die Steigerung wird die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft und IT, angeführt.

Nach dem Covid-19 bedingten Rückgang des BIP um real 4,0 % im Jahr 2020 (die IWF-Prognose lag bei über 7 %) wird die ukrainische Wirtschaft 2021 wieder wachsen. In ihrem Inflationsbericht von April 2021 rechnet die ukrainische Nationalbank für das laufende Jahr mit einem Anstieg des BIP um real 3,8 %. Auch in den Jahren danach dürfte sich der Aufwärtstrend fortsetzen. Für 2022 und 2023 prognostiziert die Nationalbank Zuwächse von je 4 %. Internationale Geberinstitute erwarten eine ähnliche Entwicklung. Auch die Stimmung der Unternehmen hellt sich auf, wie der Business Outlook Survey der Nationalbank von März 2021 zeigt.

Die Ukraine profitiert 2021 von der Erholung der Weltwirtschaft und dem erwarteten Abflauen der Covid-19-Pandemie. Wichtigster Wachstumstreiber bleibt der Privatkonsum, doch auch bei den Investitionen wird eine Erholung erwartet. Allerdings bestehen weitere Risiken. Durch die dritte Welle und die damit verbundenen staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie hatte die Nationalbank ihre Prognose für das BIP-Wachstum im Jahr 2021 Mitte April von 4,2 auf 3,8 % gesenkt. Seit der zweiten Aprilhälfte gingen die Infektionszahlen jedoch wieder zurück und der Lockdown wurde in vielen Regionen gelockert. Angesichts der nur langsam vorankommenden Impfkampagne wird Covid-19 die Ukraine aber voraussichtlich noch länger in Atem halten.

Eine wichtige Voraussetzung für die erwartete Erholung der Wirtschaft ist die weitere Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF), von der die Unterstützung weiterer Geber wie der EU und Weltbank abhängt. Im Sommer 2020 hatte sich die Ukraine mit dem IWF auf ein Beistandsprogramm mit einem Volumen von 5 Milliarden USD geeinigt. Die Auszahlung einer weiteren Kredittranche hat sich seit Herbst 2020 aber verzögert.

Die Geber kritisieren Angriffe der Politik auf die Antikorruptionsbehörden und auf die Unabhängigkeit der Nationalbank. Weitere Problemfelder liegen in der Unternehmensführung und -aufsicht staatlicher Konzerne, dem Energiesektor und der Justizreform. Ohne die Unterstützung der Geber drohen der Ukraine im Herbst 2021 Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Haushalts und der Refinanzierung der Staatsschulden. Zugute kommen dem Land aber die in den vergangenen Jahren erreichten Fortschritte bei der makroökonomischen Stabilisierung. Zudem wurden der Ukraine weitere IWF Sonderziehungsrechte im Wert von 2,7 Mrd. USD zuerkannt, die ab Herbst zugänglich werden.

Nach einem Einbruch um real 24,4 % im Jahr 2020 rechnet die Nationalbank 2021 und 2022 mit Zuwächsen der Bruttoanlageinvestitionen um jährlich rund 8 %. Gründe hierfür liegen an der Erholung der Weltwirtschaft, der nachlassenden Unsicherheit im Zusammenhang mit Covid-19, dem Investitionsrückstau aus dem Jahr 2020 und der verbesserten Finanzlage der Unternehmen.

Positive Impulse kommen von dem 2020 gestarteten Infrastrukturprogramm "Große Baustelle" und der Subventionierung von Krediten für kleine und mittlere Unternehmen. Die Nachfrage nach Krediten seitens der Unternehmen und der Bevölkerung steigt, berichtet die Nationalbank. Allerdings hat die Notenbank den Leitzins wegen der anziehenden Inflation im Frühjahr 2021 von 6 auf 7,5 % erhöht. Im Frühjahr 2019 lag dieser jedoch noch bei 18 %. Die Ukraine möchte mehr ausländische Investoren anlocken. Wichtig bleiben aber Verbesserungen beim Investitionsklima, allen voran im Justizwesen. Im Februar 2021 hat die Regierung die Einführung von Investitionsanreizen bei großen Projekten beschlossen. Die Privatisierung großer Staatsbetriebe soll aufgenommen werden. Bahnhöfe, Häfen und Flughäfen sollen an private Betreiber übergeben werden. Internationale Geber stellen hohe Summen für die Umsetzung von Infrastrukturprojekten bereit.

Der Konsum hielt sich im Coronajahr 2020 robuster als erwartet und legte real um 1,2 % zu. In den Jahren 2021 und 2022 rechnet die Nationalbank mit Zuwächsen von 7,5 beziehungsweise 6 %. Impulse kommen von der Anhebung des Mindestlohns und erwarteten Lohnsteigerungen. Allerdings hat sich die Verbraucherstimmung zuletzt etwas eingetrübt, wie der Index von Info Sapiens im März 2021 zeigt. Den Grund hierfür sehen die Analysten in der Verschlechterung der Pandemiesituation.

Die Einzelhandelsumsätze sind im 1. Quartal 2021 real um 7,5 % gestiegen. Der durchschnittliche Bruttomonatslohn bewegte sich im März 2021 mit umgerechnet 490 USD real 9,5 % über dem Niveau des Vorjahresmonats. Covid-19 sorgt für hohe Zuwächse im Online-Handel und bei Lieferdiensten. Gleichzeitig setzt sich auch der Trend zum modernen Einzelhandel weiter fort.

Nach einem Rückgang von real 9,6 % im Jahr 2020 erwartet die Nationalbank 2021 einen Anstieg der Importe von Waren und Dienstleistungen um 13 % auf 76,2 Milliarden USD. Gestützt wird diese Entwicklung durch die weiter zunehmenden Importe von Konsumgütern und die Erholung der Nachfrage nach Kapitalgütern.

Die Exporte zeigten sich 2020 sehr robust. Dabei hat die Ukraine von den hohen Preisen für ihre Hauptexportgüter Agrarprodukte, Erze und Metalle profitiert. Mehr als 70 % der Warenausfuhr entfiel 2020 auf diese Produkte. Eine wachsende Bedeutung hat der Export von IT-Dienstleistungen. Im Jahr 2020 legte er um 20 % auf 5 Milliarden USD zu.

Für 2021 rechnet die Nationalbank mit einem Anstieg der Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen um real 2,7 % auf 68,3 Milliarden USD. Während die Agrarexporte wegen der schlechteren Ernte des Jahres 2020 zurückgehen werden, dürfte die Metallindustrie von der Erholung der Weltwirtschaft profitieren.¹

¹ Teilweise entnommen aus: Wirtschaftsausblick GTAI

Agrarpolitik

Der Regierungswechsel im Jahr 2019 führte unter anderem zur Fusion der für Landwirtschaft und Wirtschaft zuständigen Ministerien. Im neuen **Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung, Handel und Landwirtschaft** wurde der ehemalige Generaldirektor des Verbands „Ukrainian Agricultural Business Club“, Taras Wysozky, als Vizeminister mit Zuständigkeit für die Agrarpolitik eingesetzt. Handelspolitische Angelegenheiten wurden dem ehemaligen Abteilungsleiter im ukrainischen Landwirtschaftsministerium und ehemaligen Präsidenten der „American Chamber of Commerce“ in der Ukraine, Taras Katschka, als Vizeminister übertragen. Minister wurde Ende März 2020 im Rahmen einer Regierungsumbildung der stellvertretende Geschäftsführer der größten Agrarholding des Landes (UkrLandFarming), Igor Petraschko. Dieser reichte am 18. Mai 2021 ein Rücktrittsgesuch ein, dem das Parlament entsprach und als seinen Nachfolger Oleksy Ljubtschenko ernannte. Dieser war zuvor in der Verwaltung von Tscherkassy tätig und wechselte später zwischen Steuerverwaltung und Privatwirtschaft, bevor er im April vergangenen Jahres zum Leiter des staatlichen Steuerdienstes ernannt wurde. Der ehemalige Wirtschaftsminister Petraschko soll nach einer Ankündigung von Präsident Selensky künftig die Bodenreform in der Präsidialverwaltung koordinieren.

Im Rahmen der Regierungsumbildung 2020 wurde aus dem Ministerium für Energie und Umweltschutz das neue **Ministerium für Umweltschutz und natürliche Ressourcen** herausgetrennt. Neben Zuständigkeiten bspw. für Pflanzenschutz ist es auch für die Waldpolitik zuständig. Verantwortlich für diesen Bereich ist der erste Vizeminister Bohdan Borukhovsky.

Schon seit dem Sommer 2020 gab es Ankündigungen, das **Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung** wieder als eigenständiges Ministerium einzurichten, die jedoch zunächst folgenlos blieben.

Schließlich wurde im Dezember 2020 Roman Leschtschenko zum Minister für Agrarpolitik und Ernährung ernannt. Leschtschenko war früher Agrarunternehmer und Dozent an der juristischen Fakultät der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew. Nach der Wahl des Selenskys 2019 wurde er zunächst dessen Berater für Bodenfragen und übernahm im Juni 2020 zusätzlich die Leitung der Staatlichen Agentur für Geodäsie, Kartographie und Kataster. Ende Mai 2020 beschloss das Ministerkabinett

Die administrative Einrichtung des Agrarministeriums hat sich seit der Ernennung Leschtschenkos über mehrere Monate hingezogen, wobei im Februar 2021 die Zuständigkeiten per Erlass des Ministerkabinetts und im April die Haushaltsausstattung durch Beschluss des Parlaments geregelt wurden.

Nach diesem Erlass erhält das neue Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung nicht alle Zuständigkeiten, die sein Vorgänger bis 2019 innehatte. Das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung, Handel und Landwirtschaft sollte die Zuständigkeiten für Nahrungsmittelsicherheit, Agrarhandel und ökologischen Landbau und das Ministerium für Umweltschutz und natürliche Ressourcen für Forst- und Wasserwirtschaft behalten. Dem Agrarministerium wurden neben den klassischen Agrarthemen auch die ländliche Entwicklung und die Fischerei zugeordnet. Im Zuge der Ministerwechsel im Mai 2021 wurde das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung, Handel und Landwirtschaft in **Ministerium für Wirtschaft** umbenannt. Es erscheint möglich, dass in der Folge weitere Zuständigkeiten aus dem Bereich Landwirtschaft in das Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung übertragen werden. Am 26. Mai 2021 beschloss das Ministerkabinett, dass der im Wirtschaftsministerium für Landwirtschaft zuständige Vizeminister **Taras Wysotzky** als Erster Vizeminister zum Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung versetzt wird.

Nach dem Beschluss des Parlamentes steht dem neuen Ministerium für 2021 ein Haushalt von 6,8 Mrd. UAH (rund 200 Mio. EUR) zur Verfügung.

Davon wird ein wesentlicher Teil in die landwirtschaftliche Förderung investiert. Vor dem Hintergrund einer stetigen Verringerung der Tiererzeugung in den vergangenen Jahren unterstützte die ukrainische Regierung diesen Produktionszweig seit dem Jahre 2018 stärker als zuvor. Darüber hinaus wird seitdem der Ankauf von Landtechnik „Made in Ukraine“ finanziell gefördert. Im Vergleich zu vielen großen Agrarproduzenten wie der EU, den USA oder Russlands bleibt die staatliche Unterstützung der Produzenten gering.

Der Producer Support Estimate (PSE) der OECD liegt jedoch seit 2018 im positiven Bereich. Die Zahlen für 2020 und 2021 dürften diesen Trend bestätigen, liegen jedoch noch nicht vor.

Producer Support Estimate (PSE) im Vergleich [Mio.€]

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
<u>EU (28)</u>	77.951,65	84.291,76	86.739,62	87.599,75	91.043,88	90.452,91
<u>Russland</u>	7.878,25	8.129,97	7.744,19	8.023,31	7.361,58	7.096,43
<u>Ukraine</u>	-381,28	131,10	-353,40	-210,99	565,80	500,92

OECD.Stat, Abruf 02.05.21

Die im Haushalt 2020 vorgesehenen Mittel zur Förderung der ukrainischen Agrarwirtschaft in Höhe von 4 Mrd. UAH wurden vergangenes Jahr nahezu vollständig abgerufen. Dies ist u.a. auf eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit des Vizeministers Wysotzki für die staatlichen Programme zurückzuführen, in vorherigen Jahren wurden die Mittel oftmals nicht vollständig abgerufen.

Für die Agrarförderung sind im laufenden Jahr 4,5 Mrd. UAH vorgesehen. Davon sollen 4 Mrd. nach dem Muster des letzten Jahres vergeben werden:

- 1 Mrd. UAH für die teilweise Rückerstattung des Erwerbs der Landtechnik ukrainischer Produktion
- 1,2 Mrd. UAH für die Verbilligung von landwirtschaftlichen Krediten
- 450 Mio. UAH Förderung des Garten-, Wein- und Hopfenbaus
- 1,15 Mrd. UAH für die Förderung der Tierhaltung und Agrarverarbeitung
- 200 Mio. UAH für die Förderung von Farmbetrieben.

Zusätzliche 500 Mio. UAH werden für folgende Bereiche ausgegeben:

- 50 Mio. UAH für Agrarversicherungen
- 240 Mio. UAH für Kompensation von Schäden aufgrund der Trockenheit 2020
- 50 Mio. UAH für Bewässerungs-Projekte
- 50 Mio. UAH für Förderung des Ökolandbaus
- 60 Mio. UAH für Förderung des Kartoffelanbaus
- 50 Mio. UAH für Förderung der Produktion von Nischenkulturen

Im März 2021 hat das Ministerkabinett der Ukraine die neue „Wirtschaftsstrategie bis 2030“ beschlossen. Diese Strategie weist für das Jahr 2030 im Agrarbereich folgende Zielindikatoren auf:

Ziel 1 „Ensure an incentive-based and advisory state policy“

- 25 Milliarden USD Auslandsinvestitionen in 10 Jahren anziehen,
- 1.000 landwirtschaftliche Berater für die Territorialen Ortsgemeinden einstellen

Ziel 2 „Provide market players with quality comprehensive infrastructure“

- Nicht weniger als 90% der Boden- und Wasserflächen sind im Kataster berücksichtigt
- den Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche auf mindestens 3% steigern

Ziel 3 „Create a favorable environment for producers to enable them to procure affordable supplies“

- Gründung von mindestens 10 Forschungszentren
- Anziehung von mindestens 100 Mio. USD in Agrar-Startups
- 70% des Saatguts und 30% der Landtechnik selbst herstellen
- 30% Ertragssteigerung im Ackerbau erreichen
- Implementierung der Technologie „smart-farming“ auf 30% der Agrarflächen

Ziel 4 „Find a balance between production of high- and low margin products to improve the profitability of the sector“

- die Produktivität pro Arbeitskraft auf mindestens 10.000 USD verdoppeln
- Erhöhung der Fleischproduktion um 15%

Ziel 5 „Promote the development and complete support to the environment for the functioning of the food processing segment“

- den Anteil verarbeiteter Produkte am landwirtschaftlichen BIP von 21% auf mind. 50% steigern
- die Anzahl von neuen Agrarclustern auf 12 steigern
- die Anzahl von vertikalintegrierten Kooperativclustern auf 60 steigern

Ziel 6 „Optimize the ecosystem for marketing products on the domestic and foreign markets“

- das Exportvolumen auf 40 Mrd. USD bis 2030 steigern
- Exporterlöse auf 1.500 USD/ha steigern
- Erhöhung der Exporte von organischen Produkten auf 1 Mrd. USD
- Erhöhung der Exporte von technologieintensiven Dienstleistungen auf 1 Mrd. USD
- Halbierung der Zeit für Logistik bis 2025

Ziel 7 „Ensure of production and export of the secure and healthy agricultural and food products“:

- Reduzierung von Fällen der Lebensmittelvergiftungen und -Intoxikationen auf 30 pro 1 Mio. Menschen
- Reduzierung von Tierkrankheitsausbrüchen um 30%
- Reduzierung der von den Schädlingen betroffenen Flächen um 40%
- Reduzierung von falsifizierten Pflanzenschutzmitteln um 50%

Im September 2020 wurde mit Unterstützung der EU und weiterer internationaler Partner das Staatliche Agrarregister gestartet, welches (registrierten) landwirtschaftlichen Betrieben unter anderem den Zugang zu staatlicher Förderung erleichtern soll. Nach wie vor erfolgt ein erheblicher Teil der landwirtschaftlichen Produktion durch private Hauswirtschaften und als Personalunternehmen wirtschaftende Landwirte „im Schatten“, d.h. diese Betriebe sind nicht registriert und entziehen sich damit nahezu gänzlich staatlichem Einfluss und Kontrolle, können aber auch nicht durch Förderprogramme adressiert werden. Dementsprechend benannte der neue Landwirtschaftsminister Leschtschenko in seiner Antrittsrede vor dem Parlament die „Zurückdrängung der Schattenwirtschaft“ und die Implementierung des Agrarregisters als eine seiner Prioritäten. Des Weiteren benennt er die Umsetzung der Bodenreform, die Entwicklung der Milchwirtschaft und der Bewässerung/Melioration regelmäßig als Prioritäten.

Parallel zu den ambitionierten Mittel- und Langfristzielen der Regierung ergibt sich u.a. aus der Umsetzung des Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union eine Reformagenda, die diese mit wechselnder Geschwindigkeit

abarbeitet. So wurden in den letzten Jahren sieben Gesetze im SPS-Bereich (bspw. zu Veterinärmedizin, Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit- und wohl) formuliert und verabschiedet, die Implementierung durch Verordnungen dauert größtenteils noch an. Sechs weitere Gesetze, u.a. zu Pflanzenschutzthemen, befinden sich im parlamentarischen Verfahren. Weitere Gesetze, bspw. zu Lebensmittelverpackungen, befinden sich noch in Vorbereitung durch die Regierung.

Einen zunehmend breiten Raum in der agrarpolitischen Diskussion, befördert durch die durrebedingten Ernteaussfälle in 2020, nimmt der Klimawandel und der Umgang damit ein. Im September 2020 beschloss das Ministerkabinett die Bewässerungs- und Drainagestrategie 2030. In der Folge betonten Präsident, Premierminister und Agrarminister wiederholt die Wichtigkeit des Themas, vor allem für die Landwirtschaft im Süden der Ukraine. Die ersten Projekte zur Ertüchtigung von Bewässerungssystemen aus Sowjetzeiten sollen noch dieses Jahr erfolgen. Der Nord-Krim-Wasserkanal, der bis zur Annexion der Krim durch Russland diese mit Wasser versorgt hatte, wurde im April 2021 dem Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung übertragen und soll künftig ausschließlich der landwirtschaftlichen Bewässerung im Oblast Cherson dienen. Ebenfalls im April 2021 beschloss das Parlament in erster Lesung ein Gesetz zur staatlichen Unterstützung von Agrarversicherungen, die u.a. Dürreerisiken abfedern sollen.

Im Februar 2021 unterzeichnete Präsident Zelensky ein Gesetz, das den Mehrwertsteuersatz für Rinder, Schweine, Rohmilch, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Zuckerrüben, Flachs, Sonnenblumen Raps, Sojabohnen und weitere Ölsaaten von 20% auf 14% absenkt. Kritiker sehen dies vor allem als eine Unterstützungsmaßnahme für Sonnenblumenölproduzenten.

Anfang 2020 startete die Regierung, unterstützt durch den IFC und die Bundesregierung, ein Programm "Verfügbare Kredite 5-7-9%", aus dem nach verschiedenen Kriterien (u.a. Zahl der zu schaffenden Arbeitsplätze), Kredite mit Zinssätzen von 5%, 7% und 9% an KMU ausgegeben werden. Nach Angaben des Finanzministeriums wurden bis Mitte März 2021 Kredite im Umfang von 25,5 Milliarden UAH (rund 910 Millionen US\$) vergeben. Stand Januar 2021 wurden 54% dieser Kredite an landwirtschaftliche Unternehmen vergeben.

Landwirtschaft

Die ukrainische Landwirtschaft ist weiterhin einer der wichtigsten Motoren der ukrainischen Wirtschaft. 70% der ukrainischen Landesfläche sind Agrarland (41,5 Mio. Hektar). Im Jahr 2020 kamen 45,4% der Exporterlöse (22,4 Mrd. USD) aus der Landwirtschaft. Der Anteil der Landwirtschaft (ohne Nahrungsmittelindustrie) am BIP betrug im Jahr 2020 rund 9%. Insbesondere durch gestiegene Preise für viele Agrarrohstoffe konnte damit die Landwirtschaft, trotz schlechter Ernte, ihren Beitrag zu Exporteinnahmen und BIP nahezu konstant erbringen.

Beim Pflanzenbau gehört die Ukraine zu den weltweit größten Produzenten und Exporteuren und trägt daher einen signifikanten Anteil zur Sicherung der Welternährung bei. Eine Erhöhung der Getreideproduktion muss mit einem starken Ausbau der betreffenden Infrastruktur (Lager-, Verlade- und Transportkapazitäten) einhergehen. Es besteht ein fortgesetzt großer Bedarf an moderner Landtechnik, Saatgut und Agrarchemie – auch aus Deutschland.

Bodenmarkt

Vor fast 30 Jahren nahm die landwirtschaftliche Bodenreform in der Ukraine ihren Anfang und bleibt bis heute unvollendet. Nach der Unabhängigkeit der UKR wurden die von den ehemals kollektiven landwirtschaftlichen Unternehmen bewirtschafteten 6,7 Mio. Hektar Agrarland an deren Mitarbeiter abgegeben (privatisiert). Aufgrund eines Bodenmoratoriums aus dem Jahr 2001 war den „neuen“ Bodeneigentümern der Verkauf ihrer Agrarflächen (Landparzellen von durchschnittlich 3-4 Hektar pro Person) seitdem nicht möglich. Die meisten von ihnen verpachteten ihre Landparzellen deshalb an Agrarunternehmen, die zum Teil Agrarflächen in einem Umfang von mehreren zehn- bis hunderttausend Hektar bewirtschaften. In den beiden letzten Jahrzehnten war die Öffnung des Agrarlandmarktes eines der umstrittensten Themen der ukrainischen Agrarpolitik.

Mit der Annahme des Gesetzesentwurfes Nr. 2178-10 in zweiter Lesung durch eine eindeutige Parlamentsmehrheit Ende März 2020 wurde eine wesentliche rechtliche Voraussetzung für die regulierte Öffnung des landwirtschaftlichen Bodenmarktes geschaffen. Grundstücke im öffentlichen Eigentum (Staat / Kommunen) dürfen nicht veräußert werden. Staatliche landwirtschaftliche Flächen werden in das Gemeindeeigentum übertragen und dürfen zwar verpachtet, aber nicht verkauft werden.

Die mögliche individuelle Eigentumsobergrenze an landwirtschaftlichen Flächen wird für natürliche Personen von Juli 2021 bis 2024 auf max. 100 Hektar pro Person und ab 2024 sowohl für natürliche und ukrainische juristische Personen auf max. 10.000 Hektar pro Person festgesetzt. Ukrainische juristische Personen, die ausländische Inhaber oder Endbegünstigte (Anteilseigner, Aktionäre) haben, dürfen ab 2024 nur in dem Fall landwirtschaftliche Flächen erwerben, wenn dies durch ein gesamtukrainisches Referendum ermöglicht wird. Ukrainischen Eigentümern landwirtschaftlicher Flächen sollte es somit ab dem 1. Juli 2021 möglich sein, ihr Grundeigentum zu verkaufen.

Der grundsätzliche Beschluss zur Marktöffnung war dabei noch nicht das Ende der notwendigen gesetzgeberischen und regulatorischen Arbeit. Die Übertragung des Staatslands an die Gemeinden und die Verlagerungen der Kompetenzen zu seiner Verwaltung, die Einführung obligatorischer elektronischer Auktionen zur Verpachtung sowie die Gewährung von Kreditgarantien für Landwirte zum Flächenkauf sind Gegenstand teilweise noch andauernder langwieriger Gesetzgebungsprozesse. Auf Basis dieser Gesetze stehen noch eine Vielzahl von notwendigen Durchführungsverordnungen aus. Es wird also zu beobachten sein, in welchem regulatorischem Umfeld sich die Öffnung des Bodenmarktes gestaltet. Die Bodenmarktreform ist nach wie vor Gegenstand intensiver gesellschaftlicher Debatten und auch Ziel populistischer Angriffe, die einen Ausverkauf der „heiligen ukrainischen Erde“ an die Wand malen.

Für die ausländischen Landwirte, die in der Ukraine Flächen bewirtschaften, wird sich die Herausforderung stellen, auf Verkaufswünsche ihrer Verpächter nicht eingehen zu können. Jedoch werden bestehende Pachtverhältnisse auch bei einem Eigentümerwechsel bestehen bleiben und auch Erbpachtverträge (sog. Emphyteusis) eine Möglichkeit sein, sich Flächen langfristig zu sichern.

Bereits im auf Pacht basierenden Bodenmarkt macht sich das generelle Problem der mangelnden Rechtssicherheit bemerkbar. Deshalb wird die Schaffung eines klaren, transparenten Rechtsrahmens, neben einer grundsätzlichen Justizreform, von entscheidender Bedeutung für einen funktionierenden Bodenmarkt sein. Im Falle einer erfolgreichen Implementierung der Bodenreform rechnen Experten, beispielsweise der Weltbank, mit einem zusätzlichen

jährlichen Wachstum des BIP um 1%. Für langfristige Investitionen, beispielsweise in Bewässerungssysteme und Tierhaltung, kann ein funktionierender Bodenmarkt eine wichtige Basis darstellen.

Betriebsstruktur

In den Jahren von 2015 bis 2019 hat die Landwirtschaftsfläche in der Ukraine von 41,5 Mio. Hektar (ha) auf 41,3 Mio. ha insgesamt leicht abgenommen. Der größte Anteil der Fläche wird mit knapp 80% als Ackerland bewirtschaftet (Stand 2019). Dieser Anteil hat, insbesondere zu Lasten des Grünlandanteils (18 %), in den hier betrachteten Jahren leicht zugenommen. Das Grünland wird mit 70% voranging als Weideland genutzt. Der Anteil von Brachland an der Landwirtschaftsfläche betrug 0,4 %, mehrjährige Kulturen 2% im Jahr 2019. In den Jahren von 2015 bis 2019 nahmen auch diese Anteile leicht ab.

Flächennutzung

Jahresende, in Mio. ha	2015	2016	2017	2018	2019
Landwirtschaftsfläche davon	41,50	41,50	41,48	41,32	41,31
Ackerland	32,54	32,54	32,54	32,7	32,8
Grünland	7,83	7,83	7,82	7,57	7,53
davon Weiden	5,43	5,43	5,42	5,28	5,25
davon Wiesen	2,4	2,4	2,4	2,29	2,28
Mehrjährige Kulturen	0,89	0,9	0,89	0,86	0,85
Brache	0,23	0,23	0,23	0,19	0,17

2,2% (0,9 Mio. ha) der Landwirtschaftsfläche werden von staatlichen Agrarunternehmen bewirtschaftet. Rein rechnerisch ergeben sich rd. 9,5 Mio. ha bzw. 23% der Landwirtschaftsfläche, die verschiedenen zentralen und lokalen Behörden gehören. Diese Flächen werden teilweise nicht landwirtschaftlich, gar nicht bzw. illegal genutzt. Im Raum steht, dass erhebliche Teile dieser Flächen auf intransparenten Wegen privatisiert wurden.

70% (fast 30 Mio. ha) der Bewirtschaftung der Landwirtschaftsfläche verteilt sich auf geschätzte 45 tausend private Landwirtschaftsbetriebe. Verschiedene dieser Landwirtschaftsbetriebe gehören einem Eigentümer und bilden die vielzitierten Agrarholdings. Diese Holdings bewirtschaften rd. 5,95 Mio. ha der Landwirtschaftsflächen und produzieren einen Anteil von 22% an den Agrarprodukten der Ukraine, vor allem exportorientierte Agrarrohstoffe, insbesondere Getreide und Ölsaaten.

12% (geschätzte 5 Mio. ha) der Gesamtfläche wird von individuellen Hauswirtschaften ohne juristischen Status, staatliche Förderung bzw. Besteuerung bewirtschaftet. Diese Hauswirtschaften produzieren einen gewichtigen Anteil an den Agrarprodukten der Ukraine (insbesondere Kartoffeln, Fleisch, Milch, Gemüse und Obst).

Aufgrund nicht vollständiger Kataster- und Registerdaten können Statistiken zu Betriebs- und Bodenstrukturen nur als Näherungswerte betrachtet werden.

Fachkräfte

Der landwirtschaftliche Sektor ist einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Ukraine, insbesondere im ländlichen Raum. Auch wenn keine gesicherten Angaben vorliegen, kann davon ausgegangen werden, dass ca. 15 - 20% der arbeitsfähigen Bevölkerung im landwirtschaftlichen Sektor (inklusive des vor- und nachgelagerten Bereichs) beschäftigt sind. Um den zukünftigen Herausforderungen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft gerecht zu werden, kommt aber der Verfügbarkeit von gut qualifizierten Fach- und Führungskräften eine immer wichtigere Rolle zu.

Einen durchaus tragfähigen Start der Reform des Bildungswesens wurde mit den gesetzlichen Grundlagen, wie dem Gesetz über die Berufsbildung (1998), dem Gesetz über die Bildung (2017) und dem Gesetz über die Mittlere Allgemeinbildung (2020) geschaffen.

Jedoch konnte sich das landwirtschaftliche Ausbildungssystem nicht konform mit den rasant voranschreitenden Modernisierungsprozessen in der Landwirtschaft entwickeln. Trotz bereits vollzogener Reformen reflektiert das aktuelle System immer noch stark das vormalige sowjetische Ausbildungssystem. So liegt der Schwerpunkt auf allen Ebenen immer noch auf der Vermittlung von reinem Wissen, während die Vermittlung praktischer Kenntnisse eher stiefmütterlich behandelt wird. Dieses Defizit versuchen Großbetriebe über eigene Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen ihrer Mitarbeiter zu kompensieren. Diese Möglichkeiten sind jedoch begrenzt, da hierfür oftmals geeignetes Schulungspersonal und geeignete Konzepte fehlen. Zudem gibt es diese Möglichkeit bei kleineren und mittleren Betrieben kaum.

Aktuell kann das landwirtschaftliche Ausbildungssystem (vereinfacht) in drei Stufen unterteilt werden:

- Technische Schulen und Berufsschulen (Technical and Vocational schools): diese stellen die unterste Stufe der fachlichen Ausbildung dar (z.B. Traktorfahrer, Schlosser, Handwerker).
- Agricultural Colleges: die Colleges stellen den wichtigsten Baustein im landwirtschaftlichen Ausbildungssystem dar. Diese Ausbildungsstätten sind mit Fachschulen bzw. beruflichen Gymnasien in Deutschland zu vergleichen. Insgesamt gibt es in der Ukraine derzeit 105 dieser Colleges, an denen ca. 65.000 Studentinnen und Studenten ausgebildet werden. 90 % haben einen mittleren Abschluss und durchlaufen eine drei- bis vierjährige Ausbildung. Neben einer Berufsqualifikation in der gewählten Spezialisierung, die im Ansatz praxisorientiert ausgerichtet ist, erhalten die Studierenden eine weitere Allgemeinbildung und der Abschluss (Young Specialist) ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen den fachgebundenen Zugang zur Hochschule bzw. Universität.
- Landwirtschaftliche Hochschulen/Universitäten und Institute.

Die Agrarcolleges stellen somit einen sehr wichtigen Baustein in der landwirtschaftlichen Ausbildung dar. Sie repräsentieren die mittlere Ebene der Agrarausbildung und damit die künftigen Fachkräfte in der Ukraine. Um den Ansatz einer praxisnäheren Ausbildung an den landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine gerecht zu werden, die methodisch und inhaltlich besser an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes angepasst ist, wurde das bilaterale Kooperationsprojekt „Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine (FABU)“ eingerichtet.

Landwirtschaftliche Interessenvertretungen

Ukrainian National Agrarian Forum (UNAF)

Der ukrainische Agrardachverband UNAF wurde im Dezember 2017 mit Unterstützung des Deutsch-Ukrainischen Agrarpolitischen Dialogs (APD Ukraine) und des Deutschen Bauernverbands gegründet. Nach dem Vorbild westeuropäischer Dachverbände strebt UNAF die Erarbeitung und Vertretung gemeinsamer Positionen seiner Mitgliedsverbände zur Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die ukrainische Landwirtschaft an.

<http://unaf.org.ua/en/>

MITGLIEDSVERBÄNDE von UNAF:

Agrarunion der Ukraine (ASU)

ASU vertritt nach eigenen Angaben 6.500 landwirtschaftliche Betriebe mit rund 15.000 Mitarbeitern. Der landesweit tätige Verband nimmt die politische Vertretung seiner Mitglieder wahr, fördert darüber hinaus aber auch deren wirtschaftliche Tätigkeiten. Zentrale Anliegen von ASU sind die Rechtsberatung seiner Mitglieder, die Verbesserung der landwirtschaftlichen Marktinfrastuktur und die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen im ländlichen Raum.²

Ukrainische Agrarkonföderation (UAC)

² vgl. www.aau.org.ua

UAC repräsentiert nach eigenen Angaben 50.000 Unternehmen, darunter marktführende landwirtschaftliche Erzeuger, Versicherungsunternehmen und andere Dienstleister der Agrarwirtschaft. Die Mitgliedsunternehmen verfügen über fast 1 Mio. Beschäftigte. Zu den Mitgliedern gehören der ukrainische Getreideverband, die Union ukrainischer Milcherzeuger und die Holdings UkrLandFarming, Astarta-Kiev und Nibulon. Die Interessensvertretung seiner Mitglieder gegenüber Regierung und Parlament und die Förderung eines branchenübergreifenden Dialogs im agro-industriellen Komplex gelten als Hauptaktivitäten des Verbands.³

Ukrainian Agribusiness Club (UCAB)

Der im Jahr 2007 gegründete Verband vertritt mehr als 100 agro-industrielle Unternehmen. Dazu gehören neben Agrarholdings auch Unternehmen des Landtechnikhandels und der Saatgut-, Düngemittel- und Pflanzenschutzmittelindustrie. Ziel des Verbands ist die Förderung günstiger Rahmenbedingungen für das Agribusiness in der Ukraine, u.a. durch Beratung der ukrainischen Agrarpolitik. Hauptaktivitäten von UCAB sind die Förderung des Dialogs zwischen landwirtschaftlichen Produzenten und der Regierung, die Beratung von Regierung und Parlament bei Gesetzesvorhaben sowie die Förderung der Geschäftsbeziehungen zwischen Mitgliedsunternehmen. UCAB gehören auch eine Reihe ukrainischer Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen (darunter BASF-Ukraine, Claas-Ukraine, John Deere-Ukraine und KWS Saat-Ukraine) an.⁴

Allukrainische Vereinigung von Dorf- und Stadträten (VASSR)

VASSR ist eine Vereinigung lokaler Selbstverwaltungsorgane. Ziel des Verbands ist es, den Einfluss von Dorf- und Gemeinderäten zu bündeln und der ukrainischen Regierung die Interessen des ländlichen Raums zu vermitteln. VASSR verfügt über mehr als 7.000 Mitglieder und 24 regionale Vertretungen. Sie wirkt an der Gestaltung normativer Vorhaben mit und unterstützt die Umsetzung von Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums.⁵

Verband der Geflügelzüchter der Ukraine (PUU)

Nach eigenen Angaben entfallen 83% der ukrainischen Broilerproduktion und 78% der ukrainischen Eierzeugung auf Mitgliedsunternehmen von PUU. Zu den Mitgliedern von PUU gehören die Großunternehmen MHP (Mironowskij Hliboprodukt) und Ovostar Union.⁶

Weitere wichtige Verbände:

Verband der Landwirte und privater Bodeneigentümer

Der Verband wurde von Landwirten 2017 gegründet, um ihre Rechte zu verteidigen und ihre Probleme zu lösen. Das Ziel des Verbands ist die Entwicklung einer „Massenbewegung von Landwirten“ und die Konsolidierung von Bemühungen seiner Mitglieder, um ein wettbewerbsfähiges, marktfähiges Wirtschaftssystem im Agrarsektor zu schaffen und zu entwickeln, das auf dem Privateigentum an Land, Produktionsmitteln, Produkten und Einkommen beruht. Es wurde mit einer Reihe von Unternehmen, die landwirtschaftliche Technik und Geräte herstellen, eine Vereinbarung getroffen, Mitgliedern des Verbandes Rabatte zu gewähren.⁷

³ vgl. <http://agroconf.org/>

⁴ vgl. www.ucab.ua

⁵ vgl. <http://vassr.org/>

⁶ vgl. www.poultryukraine.com

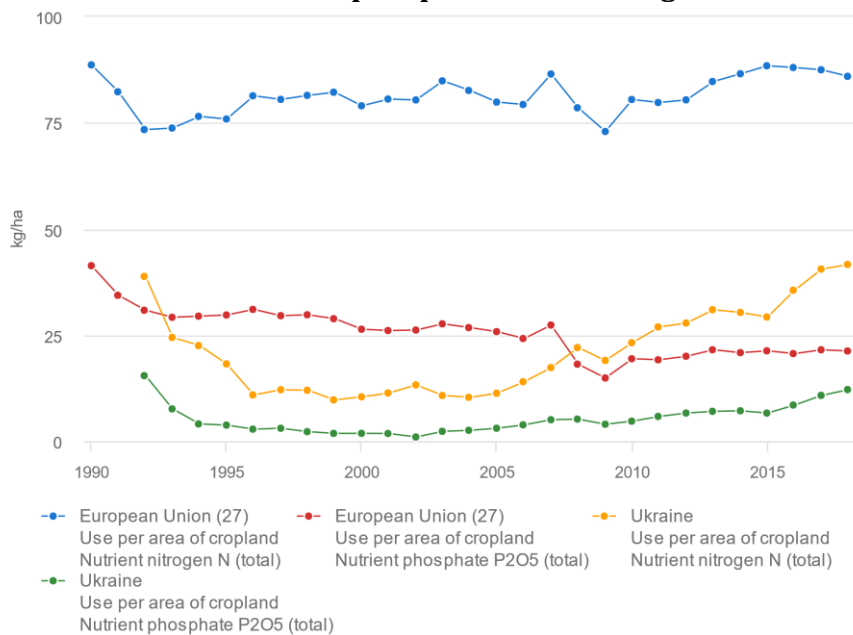
⁷ vgl. www.farmer.co.ua

Pflanzenbau

Die Ukraine hat für die Pflanzenproduktion grundsätzlich sehr gute Bedingungen. Der Anteil der besonders fruchtbaren Schwarzerdeböden, die vor allem in den zentralen und östlichen Teilen des Landes verbreitet sind, beträgt rund 56% des Territoriums. Der überwiegende Teil des Landes befindet sich in der gemäßigten warmen Klimazone, die Niederschläge belaufen sich im Jahresmittel auf rund 685 mm.

Das Potential dieser naturräumlichen Voraussetzungen konnte die Ukraine im letzten Jahrzehnt zunehmend nutzen und ihre Produktion im Pflanzenbau ungefähr verdoppeln. Gleichwohl liegen die Erträge pro Flächeneinheit an Getreide und Ölsaaten immer noch deutlich unter denen in der westeuropäischen Landwirtschaft, was weiteres wesentliches Steigerungspotential erkennen lässt.

Einsatz Stickstoff und Phosphat pro Hektar im Vergleich zur Europäischen Union



Dass die Ukraine ihr Produktionspotential im Pflanzenbau noch nicht vollständig ausschöpfen kann, hat ein mehrere Gründe. Zum einen üben vergleichsweise günstige bis sehr günstige Pachtpreise bei gleichzeitig oftmals üppiger Flächenausstattung einen geringeren Druck zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung aus, als dies in vielen westeuropäischen Ackerbauregionen der Fall ist. Im Durchschnitt ist die Intensität, zum Beispiel was den Düngereinsatz angeht, zwar steigend, aber im europäischen Vergleich immer noch gering. Zum anderen ist die Spannweite an landwirtschaftlichen Unternehmen in der Ukraine beträchtlich und reicht von hochprofessionellen Unternehmen über ineffiziente Staatsbetriebe bis zu Hauswirtschaften, die die produktionstechnischen Weiterentwicklungen der letzten Jahrzehnte noch nicht erreicht haben. Daneben spielen ein sehr durchwachsendes Niveau von Ausbildung und ein mangelnder Zugang zu Kapital und damit zu moderner Technik und Betriebsmitteln eine entscheidende Rolle.

Die von der Regierung angestrebte Neueinrichtung und Ertüchtigung von Bewässerungssystemen könnte zusätzliche Potenziale heben. Investitionen in solche Systeme sind bisher, wie oftmals allgemein Investitionen in die langfristige Bodenfruchtbarkeit, aufgrund sehr geringer Eigentumsquote und rechtunsicheren Pachtverhältnissen unterblieben.

Nachdem im Jahr 2019 mit 75 Mio. Tonnen die höchste **Getreide**ernte in der Geschichte der Ukraine erzielt wurde, haben ungünstige Wetterbedingungen die Ernte 2020 beeinträchtigt. Die Trockenheit insbesondere in der Südukraine führte u.a. einer geringeren Getreideernte von 65,4 Mio. Tonnen. In den letzten Jahren hat unter den Getreidekulturen der Körnermais wesentlich an Bedeutung gewonnen. Die Bedingungen im Frühjahr 2021 lassen wieder mit einer deutlich größeren Erntemenge rechnen, die an die Erfolge von 2019 anknüpfen dürfte.

Erträge und Anbauflächen von Hauptgetreidearten

		1990	1995	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Weizen												
Erntemenge	Mio. t	30,4	16	10,2	18,7	16,9	26,5	26	26,2	24,6	28,3	24,9
Anbaufläche	Mio. ha	7,6	5,5	5,2	6,6	6,3	6,8	6,2	6,2	6,6	6,8	6,6
Ertrag	t/ha	4,2	3	2	2,9	2,7	3,9	4,2	4,1	3,7	4,2	3,8
Gerste												
Erntemenge	Mio. t	9,2	9,6	6,9	9	8,5	8,3	9,4	8,3	7,4	8,9	7,6
Anbaufläche	Mio. ha	2,7	4,4	3,7	4,4	4,3	2,8	2,9	2,5	2,5	2,6	2,4
Ertrag	t/ha	3,4	2,2	1,9	2,1	2	3	3,3	3,3	3	3,4	3,2
Mais												
Erntemenge	Mio. t	4,7	3,4	3,9	7,2	12	23,3	28,1	24,7	24,7	35,8	30,3
Anbaufläche	Mio. ha	1,2	1,2	1,3	1,7	2,7	4,1	4,3	4,5	4,6	5	5,4
Ertrag	t/ha	3,9	2,9	3	4,3	4,5	5,7	6,6	5,5	7,8	7,2	5,6

Quelle: Staatlicher Statistikdienst der Ukraine

Die Trockenheit des Jahres 2020 hat auch bei den **Ölsaaten** zu deutlichen Produktionsrückgängen geführt. Auch bei diesen Kulturen ist für 2021 jedoch aufgrund der vorteilhaften Bedingungen im Frühjahr wieder mit einer Steigerung zu rechnen. Sonnenblumenschrot wird zu einem gewissen Anteil in der heimischen Geflügelproduktion eingesetzt, geht jedoch auch zu großen Anteilen in den Export, vor allem nach China und in die EU. 1999 hatte die Ukraine eine 23%ige-Exportsteuer für unverarbeitete Sonnenblumenkerne eingeführt um die Verarbeitung anzureizen. Diese Maßnahme hatte den Effekt, dass die Ukraine heute Weltmarktführer für Sonnenblumenöl ist. Gerade bei großen Holdings findet die Verarbeitung oftmals in vertikaler Integration statt, der Ölmühlensektor hat jedoch auch darüber hinaus große Kapazitäten aufgebaut. Im Rahmen von WTO-Vereinbarungen hat die Ukraine die Exportsteuer mittlerweile auf 10% abgesenkt. Im Rahmen des DCFTA wird die Ukraine die Exportsteuer für Ausfuhren von Sonnenblumenkörnern in die EU bis 2027 schrittweise auf null absenken.

Um den gleichen Effekt zu erzielen, beschloss das ukrainische Parlament im Januar 2017, dass mit Wirkung zum 01. Januar 2018, mit einigen Ausnahmen für Produzenten, keine Mehrwertsteuer-Rückerstattung mehr für unverarbeitetes Soja und Raps erfolgt. In der Folge gingen die Anbauflächen von Soja seit 2017 um knapp ein Drittel zurück, für Raps blieben sie relativ konstant. Diese Regelung hob das Parlament im Januar 2020 wieder auf, das entsprechende Gesetz wurde im Mai 2020 durch den Präsidenten unterzeichnet. Analysten erwarten für 2021 wieder eine deutlich größere Soja-Anbaufläche und verbunden mit besseren Aussaatbedingungen eine um rund 30% größere Sojaernte. Raps wird in der Ukraine zu rund 90% als Winterraps angebaut. Für die Ernte 2021 wird deshalb davon ausgegangen, dass die Änderung der Mehrwertsteuer-Rückerstattung aufgrund schon getroffener Anbauentscheidungen noch keine großen Auswirkungen haben wird. Es ist jedoch möglich, dass auch die Produktion von Raps wieder zunehmen wird. Die meisten neu gebauten Ölmühlen können neben Sonnenblumen auch Soja und Raps verarbeiten. Zusammen mit den steuerlichen Änderungen kann davon ausgegangen werden, dass die Verarbeitung zu Rapsöl und -extraktionsschrot zunehmen wird.

Die Absenkung der Mehrwertsteuer von 20 auf 14% für manche landwirtschaftlichen Rohstoffe betrifft auch Ölsaaten. Im Ergebnis wird der Einkaufspreis für den Ölmühlensektor niedriger ausfallen und so tendenziell die Attraktivität der Verarbeitung im Land erhöhen.

Erträge und Anbauflächen von Ölsaaten

		1990	1995	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Raps												
Erntemenge	Mio. t	0,13	0,04	0,13	0,29	1,5	1,7	1,2	2,2	2,8	3,3	2,6
Anbaufläche	Mio. ha	0,09	0,05	0,16	0,2	0,86	0,67	0,45	0,79	1,04	1,3	1,1
Ertrag	t/ha	1,5	0,8	0,8	1,5	1,6	1,7	2,6	2,7	2,8	2,7	2,3
Sonnenblumen												
Erntemenge	Mio. t	2,6	2,9	3,6	4,7	6,8	11,2	13,6	12,2	14,2	15,3	13,1
Anbaufläche	Mio. ha	1,6	2,01	2,8	3,7	4,5	5,2	6,1	6,1	6,2	6	6,5
Ertrag	t/ha	1,6	1,4	1,2	1,3	1,5	2,2	2,2	2	2,3	2,6	2,02
Soja												
Erntemenge	Mio. t	0,1	0,02	0,06	0,61	1,7	3,9	4,3	3,9	4,5	3,7	2,8
Anbaufläche	Mio. ha	0,09	0,02	0,061	0,42	1,04	2,14	1,9	1,98	1,72	1,6	1,4
Ertrag	t/ha	1,1	1	1,1	1,5	1,6	1,8	2,3	2	2	2,3	2,1

Quelle: Staatlicher Statistikdienst der Ukraine

Die Daten zur Produktion von **Obst, Gemüse und Kartoffeln** können realistisch nur als Näherungswerte betrachtet werden, da diese zu einem erheblichen Anteil in, größtenteils nicht registrierten, Hauswirtschaften produziert werden und daher teilweise auf Schätzungen beruhen. Neben den Hauswirtschaften bestehen jedoch, vor allem im Süden der Ukraine, auch professionelle, große Obst- und Gemüsebaubetriebe.

Zu den wichtigsten im Land produzierten Gemüsen gehören: Tomaten, Kohl, Gurken, Zwiebeln, Karotten, Kürbis und Knoblauch. Die wichtigsten Obstsorten sind Äpfel (40%), Wassermelonen (15%), Weintrauben, Pflaumen, Kirschen, Birnen, Honigmelonen, Aprikosen, Süßkirschen und Erdbeeren.

Erträge und Anbauflächen von Kartoffeln, Obst und Gemüse

		1990	1995	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Obst												
Erntemenge	Mio. t	2,9	1,9	1,5	1,7	1,8	2,2	2,01	2,1	2,6	2,1	2,03
Anbaufläche	Mio. ha	0,7	0,6	0,38	0,27	0,22	0,21	0,2	0,2	0,23	0,23	0,22
Ertrag	t/ha	4,3	2,98	3,8	6,4	7,8	10,4	10,2	10,3	12,8	10,8	10,6
Kartoffeln												
Erntemenge	Mio. t	16,7	14,7	19,8	19,5	18,7	20,8	21,8	22,2	22,5	20,3	20,8
Anbaufläche	Mio. ha	1,4	1,5	1,6	1,5	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Ertrag	t/ha	11,7	9,6	12,2	12,8	13,3	16,1	16,6	16,8	17,1	15,5	15,7
Gemüse												
Erntemenge	Mio. t	6,7	5,9	5,8	7,3	8,1	9,2	9,4	9,3	9,4	9,7	9,7
Anbaufläche	Mio. ha	0,5	0,5	0,52	0,46	0,47	0,45	0,45	0,45	0,44	0,45	0,46
Ertrag	t/ha	14,9	12	11,2	15,7	17,4	20,6	21,1	20,1	21,4	21,4	20,7

Quelle: Staatlicher Statistikdienst der Ukraine

Die **Zuckerproduktion** betrug 0,98 Mio. t, was einem Rückgang um 34% gegenüber dem Vorjahr und einer Halbierung gegenüber 2016 entspricht. Rund 90% der Zuckerrübenproduktion erfolgt in größeren landwirtschaftlichen Unternehmen, meistens in Holdings mit angeschlossener Verarbeitung. Für andere Betriebe, die auf die Vermarktung der erzeugten Zuckerrüben in Zuckerfabriken angewiesen sind, ist der Anbau größtenteils unrentabel geworden. Für die Holdings ist die Produktion aufgrund ihrer eigenen Verarbeitungskapazitäten jedoch oftmals

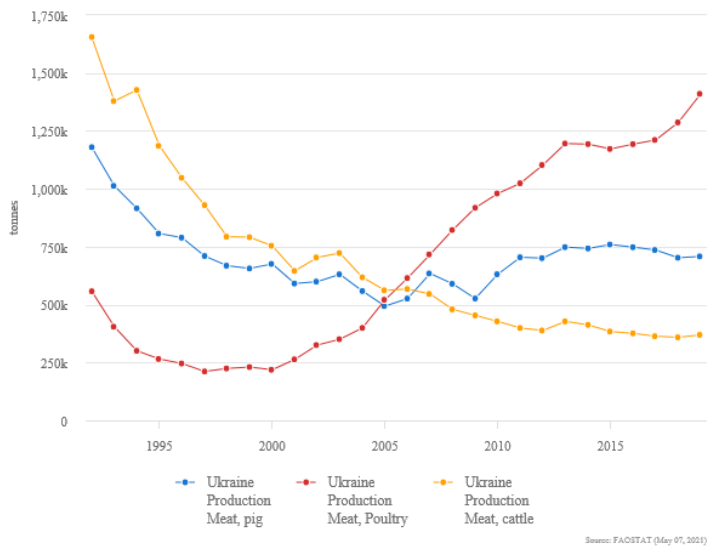
weiterhin profitabel, vor allem, wenn die Nebenprodukte im eigenen Verbund zur Fütterung oder Energieproduktion (v.a. Biogas) eingesetzt werden können. Die Ukraine ist nach wie vor Nettoexporteur von Zucker, aufgrund gesunkener Weltmarktpreise wurde durch die vertikal integrierten Holdings der Vertragsanbau eingeschränkt.

Zunehmend gewinnt in der Ukraine die Produktion von **Nischenprodukten** an Bedeutung. Als die lukrativsten Produkte werden von Experten genannt: Beeren, Nüsse, Honig, Mikrogrün, Amarant, Enten und Schnecken. Genaue Zahlen zu diesem Bereich liegen jedoch nicht vor.

Tierproduktion

Seit der Unabhängigkeit der Ukraine steht der Erfolgsgeschichte im Pflanzenbau ein regelrechter Niedergang in vielen Bereichen der Tierproduktion entgegen. Während die Produktion von Rindfleisch kontinuierlich sinkt, ist bei Schweinefleisch eine Stabilisierung auf einem, verglichen mit Sowjetzeiten, niedrigen Niveau erkennbar. Demgegenüber hat die Produktion von Geflügelfleisch einen regelrechten Boom erlebt und hat sich nach einem Rückgang in den 90er Jahren mehr als versechsfacht.

Produktion von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch von 1990 - 2019



Quelle: FAOSTAT, Stand Mai 2021

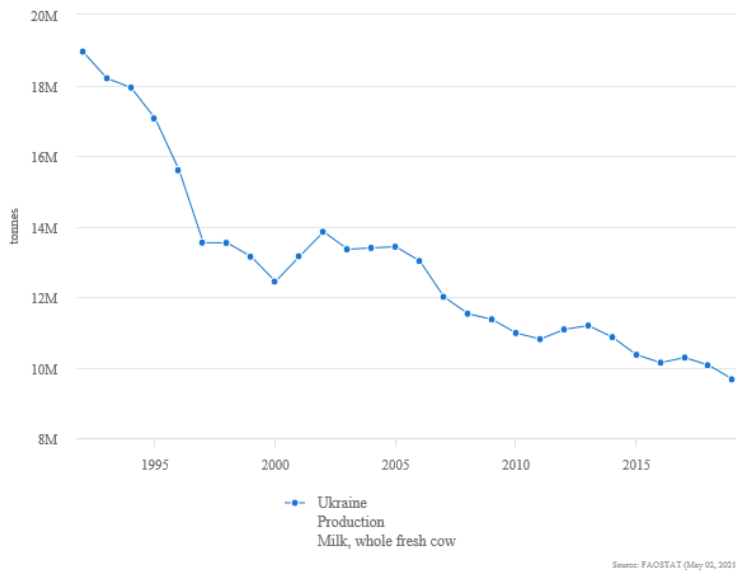
2020 ist die gesamte Fleischproduktion nach vorläufigen Zahlen mit 2,32 Mio. Tonnen (2019: 2,3 Mio. Tonnen) nahezu konstant geblieben.

Die Produktion von **Rindfleisch** ging von 290.940 Tonnen (2019) auf 250.110 Tonnen im Jahr 2020 zurück. Der Inlandsverbrauch wird für 2020 mit 229.010 Tonnen angegeben. Die Ukraine ist demzufolge immer noch Nettoexporteur, die wichtigsten Exportmärkte waren Belarus, Aserbaidschan und die Türkei.

Eine gewerbsmäßige Rindermast in größerem Umfang findet in der Ukraine kaum noch statt, die Rindfleischproduktion ist vor allem ein Nebenprodukt der Milcherzeugung. Dabei spielen die Hauswirtschaften eine wesentliche Rolle. Größere, professionelle Milchviehbetriebe geben ihre männliche Nachzucht oftmals an die Hauswirtschaften ab, die diese dann mästen und entweder an Schlachthöfe oder als Lebensvieh zum Export vermarkten oder selbst Hauschlachtungen durchführen.

Aktuell wird rund 67% des Rinderbestandes in Hauswirtschaften gehalten und 33% in landwirtschaftlichen Unternehmen. Während sich die größeren Betriebe vornehmlich auf die Milchproduktion konzentrieren, findet in den Hauswirtschaften durchaus beides statt.

Milchproduktion 1991-2019



Quelle: FAOSTAT, Stand Mai 2021

Der Rückgang der **Milchproduktion** setzte sich trotz gestiegener Milchpreise im Jahr 2020 mit -4,1% weiter fort. Parallel hierzu ist der Milchkuh-Bestand in der Landwirtschaft allgemein und besonders in den Hauswirtschaften zurückgegangen. Jedoch leisteten die Hauswirtschaften auch 2020 immer noch mit rund 70% den größten Teil der Milchproduktion. Während die Milchproduktion in landwirtschaftlichen Unternehmen um 1,2% zunahm, nahm sie gleichzeitig in den Hauswirtschaften um 6,2% ab. Durch die Abwanderung von Arbeitskräften und einer Überalterung des ländlichen Raums wird der Rückgang in der Milchproduktion langfristig begünstigt. Vor allem ist es aber der um rund ein Drittel niedrigere Milchpreis, den Hauswirtschaften aufgrund deutlich schlechterer Qualitätsniveaus für abgelieferte Milch erhalten, der diesen Trend befeuert. Nach Angaben des staatlichen Statistikdienstes entsprach 2020 71,4% der aus landwirtschaftlichen Unternehmen abgelieferten Milch den beiden höchsten Güteklassen „extra“ und „höhere Qualität“, während bei der aus den Hauswirtschaften nur 0,1% die Klasse „höhere Qualität“ erreichte.

Dementsprechend erhielten 2020 die landwirtschaftlichen Unternehmen rund 8,9 UAH (netto) pro Liter Rohmilch, während Hauswirtschaften rund 6,3 UAH pro Liter erhielten (entspricht gegenwärtig rund 0,27 bzw. 0,19 EUR), im ersten Quartal 2021 stiegen die Preise um 10,8 bzw. 7%. Dem gegenüber standen deutlich gestiegene Futterkosten. Grundsätzlich nimmt die Anzahl an professionellen, für deutsche Maßstäbe recht großen, Milchviehbetrieben zu, oftmals ausgestattet mit Melk- und Kühltechnik aus der EU. Die Nachfrage und der reale Pro-Kopf-Verbrauch von Milchprodukten wuchs im Jahr 2020, wie auch in den Vorjahren in der Ukraine weiter an, insbesondere in mittleren und oberen Marktsegmenten. Eines der Hemmnisse für einen weiteren Ausbau der Milchproduktion ist der bisher nicht vorhandene Bodenmarkt, der für langfristige Investitionen und eine gesicherte Grundfutterversorgung die nötige Sicherheit bieten könnte. Vielfach wird auch von Fachkräftemangel gesprochen, der speziell in der Milchproduktion, mit ihren relativ hohen Anforderungen an das Personal, deutlich spürbar zu sein scheint.

Umgekehrt stellt sich die Aufteilung der Betriebsformen in der **Schweinehaltung** dar. Hier wurden die Mehrheit der Tiere, 58%, in landwirtschaftlichen Unternehmen und 42% in Hauswirtschaften gehalten. Nachdem im Zuge von anziehender Inlandsnachfrage (gestiegene Einkommen) und günstigen Futterpreisen die ukrainischen Schweinehalter ihre Sauenbestände in 2019 ausbauten, erreichten diese zum Jahreswechsel 2019/20 ein Drei-Jahres-Hoch. Durch die Covid-19 Pandemie wurden jedoch die positiven Erwartungen der Branche für 2020 nicht erfüllt. Auch wenn weder Tierhaltung noch Schlachtung von den Quarantänemaßnahmen direkt betroffen waren, so wurden doch viele Freiluftmärkte geschlossen, welche die Hauptabsatzquelle für Fleisch aus Hausschlachtungen der Hauswirtschaften darstellten. Diese Schweine wurden in der Folge vielfach bei Schlachthöfen angeliefert, was zum Preisdruck auch bei gewerblichen Schweinehaltern führte.

Gleichzeitig bleibt die ukrainische Schweineproduktion durch die Ausbreitung der afrikanischen Schweinepest (ASP) unter Druck, obwohl die Zahl der registrierten Fälle, wie in den drei vorangegangenen Jahren bereits, auch im Jahr 2020 erheblich zurück gegangen ist. Die Produktionsrisiken bleiben hoch, was sich insgesamt investitionshemmend auswirkt. In Hauswirtschaften wird dieses Risiko, in Abgrenzung zu Landwirtschaftsbetrieben, eher in Kauf genommen.

Ähnlich wie Geflügel- und Rinderhalter mussten die ukrainischen Schweinehalter zum Ende des Jahres 2020 einen erheblichen Anstieg der Futterkosten hinnehmen. Obwohl sich die Preise Anfang 2021 stabilisierten, bleiben sie hoch. Dies könnte bis zur nächsten Ernte anhalten. Gleichzeitig ging der Schweinefleischpreis im Laufe des Jahres 2020 weiter zurück. Angesichts dieser Preis- und Kosten-Entwicklung, kann davon ausgegangen werden, dass für 2021 die Schweinefleischproduktion sinkt.

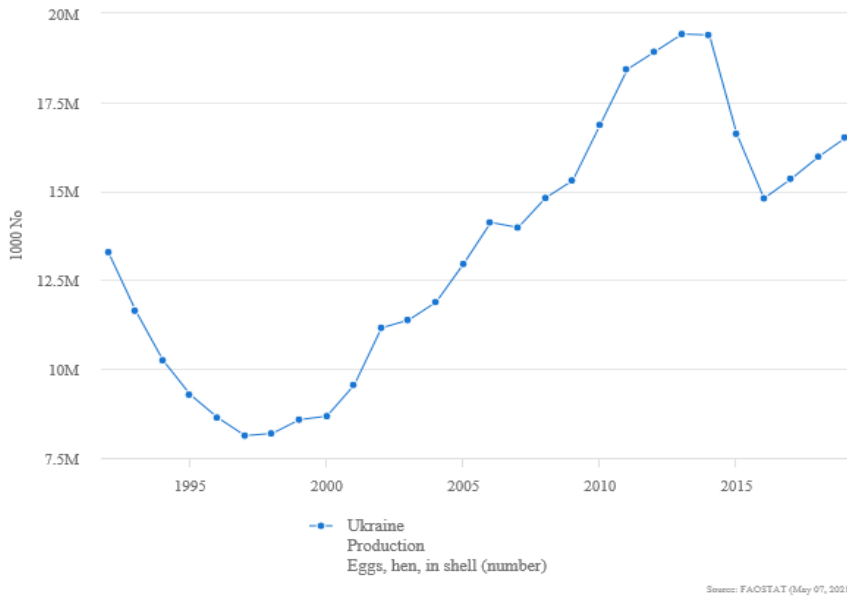
Die Produktion von **Geflügel** weist, im Unterschied zu den meisten anderen landwirtschaftlichen Bereichen, die Besonderheit auf, dass hier die Hauswirtschaften nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Diese produzieren Geflügelfleisch in allererster Linie für den Eigenbedarf und Vermarktung findet, wenn überhaupt, im informellen Sektor statt. Von den offiziell gehandelten Mengen stammen knapp 90% von großen Unternehmen.

Von der gewerblichen Geflügelproduktion wiederum stammen nach Presseberichten rund 60% von der breit diversifizierten und auf Export ausgerichteten MHP-Gruppe. Weitere 30% verteilen sich auf weitere fünf Unternehmen. Lediglich der Rest wird von kleineren und mittleren Unternehmen produziert. Die größeren Unternehmen sind nahezu vollständig vertikal integriert.

Darin könnte einer der Gründe für die relative Stabilität des Sektors liegen – gestiegene Preise für Getreide und Ölsaaten erhöhen in diesen Holdings zwar die Opportunitätskosten für die Geflügelproduktion, die grundsätzliche Wirtschaftlichkeit wird jedoch dadurch nicht gefährdet. Ende 2020 schied das zweitgrößte Unternehmen dennoch aus dem Markt aus, dies hatte jedoch eher individuelle Ursachen. Gestiegene Futterkosten führen vor allem bei den kleineren, wenig spezialisierten Produzenten zu Produktionseinschränkungen. Deutlich hat die Wirtschaftlichkeit der gesamten Branche jedoch das Auftreten der Geflügelpest (HPAI) Anfang 2020 beeinträchtigt, in dem sie viele Exportmärkte zunächst komplett verschlossen hatte. Die EU hat Anfang 2021 das Regionalisierungsprinzip für die Ukraine anerkannt, jedoch schränken lokale HPAI-Ausbrüche immer wieder die Produktion in großen Anlagen ein. So war das ukrainische „Geschäftsmodell“, das vor allem auf den Export von hochwertigen Teilstücken und ganzen Hähnchen bei gleichzeitigem Import von Nebenprodukten für den einheimischen Markt setzt, zeitweise empfindlich gestört.

Die Produktion von **Hühnereiern** erfuhr, ähnlich wie die Produktion von Hühnerfleisch, seit den späten 90er Jahren einen deutlichen Aufschwung, der die Produktionszahlen aus Sowjetzeiten deutlich übertrifft. Viele der neu entstandenen Produktionsanlagen lagen im Osten des Landes und stellten ihre Produktion im Zuge der Kampfhandlungen und der Wirtschaftskrise seit 2014 ein, was wieder einen deutlichen Rückgang der Produktion mit sich brachte. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung konnte die Eierproduktion jedoch seitdem wieder deutlich ausgebaut werden. Die Hauptexportmärkte für Schaleneier liegen dabei vor allem im arabischen Raum, während Eierprodukte (u.a. Flüssigei) auch zu einem hohen Teil in die EU exportiert werden.

Produktion von Hühnereiern seit 1991



Quelle: FAOSTAT, Stand Mai 2021

Im Gegensatz zur Geflügelfleischproduktion spielen bei der Eierproduktion die Hauswirtschaften wieder eine deutlich größere Rolle. Nach Zahlen des ukrainischen Statistikdienstes wurden in den Hauswirtschaften 2020 7,25 Mrd. Eier (2019: 7,32 Mrd.) produziert, während in den gewerblichen Unternehmen 8,9 Mrd. Eier (2019: 9,36 Mrd.) produziert wurden. Bei den gewerblichen Produzenten konzentriert sich nach Presseberichten rund die Hälfte der Produktion auf die drei Unternehmen Avangard, Ovostar Union und Inter Agrosila.

Im Zuge der Produktionsausweitung kam es zu einer Überversorgung des heimischen Marktes, die sich, bei gleichzeitig steigenden Futterkosten, in sinkenden Eierpreisen ausdrückte. Nach Zahlen des Statistikdienstes lag der Konsumentenpreis im März 2020 32,3% niedriger als im Vorjahresmonat. Diese Marktsituation setzte die Erzeuger bereits unter Druck, während bei Avangard (laut Medienberichten rund ein Drittel der ukr. Produktion) noch externe Faktoren dazu kamen. Das Unternehmen gehört zur Holding UkrLandFarming. Diese weist sehr hohe Verbindlichkeiten auf und hat aufgrund von Korruptionsvorwürfen gegen ihren Eigentümer Schwierigkeiten bei der Refinanzierung. Laut Presseberichten habe das Unternehmen daher schon seine Eierproduktion halbiert. Der ukrainische Statistikdienst weist für das erste Quartal 2021 eine um 20,3% verringerte Eierproduktion bei den gewerblichen Produzenten gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus. Die Konsumentenpreise für Eier lagen in der Folge im Januar 2021 rd. 50% höher als im Vorjahresmonat.

Ökologischer Landbau

Die ökologische Landwirtschaft in der Ukraine verfügt durch gute Produktionsbedingungen und Handelsbeziehungen sowie über ein beträchtliches Entwicklungspotenzial. Insbesondere der deutsche und europäische Markt sind durch eine stetig steigende Nachfrage nach Bio-Nahrungs- und Futtermitteln ein interessanter Absatzmarkt. 2019 war die Ukraine bereits mengenmäßig der zweitgrößte Lieferant von ökologisch erzeugten Agrarprodukten in die Europäische Union. Gleichzeitig ist die EU der wichtigste Exportmarkt für ukrainische Bioprodukte. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Getreide, Ölsaaten und Ölpresskuchen. Der Anteil an teil- und weiterverarbeiteten Exporterzeugnissen, die auch das Potenzial haben, eine höhere Wertschöpfung direkt in der Ukraine zu generieren, ist in der Produktion wie im Export nach wie vor gering.

Ein wesentliches Hindernis für den Absatz in die EU ist dabei, dass aufgrund von Chemikalienrückständen in einigen in Bio-Produkten in der Vergangenheit sowie Mängeln bei Zertifizierungsstellen weiterhin verschärfte Auflagen durch die zuständigen EU-Behörden für die Ukraine gelten und vorläufig bis Ende 2021 verlängert wurden (wie auch für Kasachstan, Moldau, die Türkei und Russland).

Der Gesetzgebungsprozess für das nationale Öko-Gesetz und die 11 Durchführungsverordnungen wurde im Frühjahr 2021 abgeschlossen, die Implementierung soll in den darauffolgenden Monaten erfolgen. Durch die Weiterentwicklung des EU-Rechtsrahmens wird es jedoch auch künftige Anpassungsbedarfe geben. Im Rahmen des nationalen Öko-Gesetzes ist auch der Aufbau von staatlichen Registern in Arbeit, in denen alle zertifizierten Öko-Unternehmen, alle zugelassenen Bio-Kontrollstellen sowie das verfügbare ökologisch-vermehrte Saatgut verzeichnet werden sollen.

Das BMEL-Kooperationsprojekt „Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau - Cooperation in Organic Agriculture (COA)“ berät die ukrainische Regierung insbesondere bei der gesamten Entwicklung und Umsetzung des nationalen Öko-Gesetzes und bei dem Aufbau einer Wissensplattform zum ökologischen Landbau.

Nach Angaben des ukrainischen Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, Handel und Landwirtschaft betrug der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Landwirtschaftsfläche 2019 1,1%. Die ukrainische Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Anteil bis 2030 auf 3% zu erhöhen. Um dieses zu unterstützen ist geplant, in 2021 erstmalig eine staatliche Förderung des Ökolandbaus einzuführen.

Weinbau

Der Weinbau in der Ukraine hatte in den letzten Jahrzehnten zwei schwere Rückschläge zu verkraften. Im Zuge von Gorbatschows Anti-Alkohol-Kampagne Mitte der 1980er Jahre wurden viele Weinstöcke in der Ukraine vernichtet. Darüberhinaus verlor die Ukraine mit der Annexion der Krim durch Russland 2014 die Kontrolle über ihr zweitgrößtes Weinanbaugebiet (das größte Anbaugebiet ist Odessa).

Im Jahr 2020 wurde in der Ukraine auf einer Fläche von rund 40.000 Hektar (2019: 40.700 Hektar) Wein angebaut (ohne Krim). Die ukrainische Weinproduktion (ohne Schaumwein) betrug 2020 384.600 Hektoliter (2019: 642.400 Hektoliter). Die ukrainischen Weinimporte beliefen sich 2020 auf 531.735 Hektoliter (2019: 449.976 Hektoliter). Die wichtigsten Lieferländer waren Italien, Frankreich, Georgien und Spanien.

2020 exportierte die Ukraine 144.086 Hektoliter Wein (2019: 68.274 Hektoliter). Die wichtigsten Abnehmerländer waren Belarus, Rumänien, Spanien und Kasachstan. Die Produktion von Schaumwein betrug 2020 226.240 Hektoliter (2019: 267.340 Hektoliter).

Wichtige Rebsorten im ukrainischen Weinbau sind: Aligote, Cabernet Sauvignon, Chardonnay, Fetească, Merlot, Muskat, Pinot (blanc, noir, gris), Riesling, Rkaziteli, Saperawi und Sauvignon. Darüber hinaus werden heimische Rebsorten angebaut, vor allem Bastardo Magaratsch, Odessa Noir, Suholimanskij und Teltikuruk.

Im Rahmen des EU-Projektes „Geografische Angaben in der Ukraine“ wurden Ende 2020 die ersten zwei Wein- und Geschmacksrouten der Region Bessaraijen und Transkarpatien präsentiert. Das Hauptziel dabei ist, touristische Attraktivität des Inlandtourismus zu fördern und ukrainische Gastronomie-Routen weltweit zu popularisieren.

Im Einklang mit dem Assoziierungsabkommen der EU mit der Ukraine hat die Ukraine am 1. Januar 2021 den Einfuhrzoll für EU-Weinimport aufgehoben. Dies weckt Ängste der ukrainischen Weinbranche, im Wettbewerb mit EU-Erzeugern nicht bestehen zu können.

Ende März 2021 wurde ein bilaterales Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen dem ukrainischen Wirtschaftsministerium und dem ukrainischen Verband für Weinbau und Weinproduktion UkrSadWynProm abgeschlossen, um die Entwicklung der Branche zu fördern. Das Abkommen sieht u.a. die Einführung von Wissenschafts- und Fachbildungsprogrammen in dieser Branche vor. Laut Wirtschaftsminister Petraschko ist den zentralen Organen der Exekutive bereits ein Konzeptentwurf für die Entwicklung des Weinbaus und der Weinproduktion bis 2030 zur Billigung vorgelegt worden.

Wald und Forstwirtschaft

Die Ukraine verfügt über 10,4 Mio. Hektar Waldfläche, das sind 15,9% der Landesfläche. Die ukrainischen Waldvorkommen liegen schwerpunktmäßig im Norden und im Westen des Landes.

87,4% der Waldfläche befinden sich im Eigentum des Staates, 12,5% im Eigentum von Kommunen und 0,1% im Privateigentum. Die ukrainische Staatsforstverwaltung ist für das Waldmanagement auf 73% der ukrainischen Waldfläche zuständig. Vor Ort wird das Waldmanagement von Staatsforstunternehmen durchgeführt.

Seit dem 01.01.2017 ist der Export von Rundholz für sämtliche Baumarten untersagt. Diese offiziell mit dem Schutz der Wälder begründete gesetzliche Regelung dürfte tatsächlich der Versorgung der einheimischen Sägeindustrie mit preisgünstigem Rundholz dienen. Im Rahmen des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Ukraine wurde ein Streitbeilegungsgremium eingerichtet. Das ukrainische Rundholzexportverbot war Gegenstand des ersten Streitbeilegungsverfahrens der EU unter einem bilateralen Freihandelsabkommen. Das Panel stellte fest, dass das Exportverbot in weiten Teilen dem Assoziierungsabkommen zwischen der Ukraine und der EU widerspricht, mit dem auch für Rundholz ein freier Warenverkehr vereinbart wurde. Die durch das Exportverbot verursachten niedrigeren Rundholzpreise führen zu geringeren Einnahmen auf Seiten der ukrainischen Staatsforstbetriebe. Die dadurch fehlenden Ressourcen können nicht für Maßnahmen in den Staatswäldern (Waldwegebau, Waldpflege, Waldschutz u.a.) verwendet werden. Zurzeit befinden sich zwei konkurrierende Gesetzentwürfe zur Neuregelung des Holzmarktes im parlamentarischen Verfahren.

Die Ukraine beherbergt wichtige naturnahe Waldökosysteme (sogenannte Urwälder). Laut Medienberichten finden beträchtliche Schäden an forstlichen Ressourcen in der Ukraine durch nicht nachhaltige Holznutzung und illegalen Holzeinschlag bzw. illegalen Holzhandel statt.

Deutschland unterstützt die Ukraine bei der Verbesserung des Managements von Waldschutzgebieten und bei der Vorbereitung einer nationalen Waldinventur. Für letztere wurden die rechtlichen und haushälterischen Voraussetzungen geschaffen und die fünfjährige Inventur soll noch im Jahr 2021 beginnen.

Die Regierung ist bestrebt, den Holzhandel zunehmend verpflichtend über digitale Plattformen abzuwickeln, um die Transparenz zu erhöhen und Holz aus illegalem Einschlag den Markt zu entziehen. Eine langfristige Waldstrategie befindet sich in der regierungsinternen Abstimmung. Auf dem Internetportal www.ukrforest.com sollen Informationen über die ukrainische Forstbranche der Öffentlichkeit in Echtzeit zugänglich gemacht werden. Die Regierung diskutiert zudem Aufforstungspläne, die einen Umfang von einer Millionen Hektar haben sollen.

Lebensmittelverarbeitung

Ihren Bedarf an Nahrungsmitteln kann die Ukraine zum größten Teil aus eigener Produktion decken. Im Jahr 2020 hatte die Lebensmittelbranche einen Anteil von 23 % an der gesamten Industrieproduktion bzw. 35,7 % am Ausstoß des verarbeitenden Gewerbes. Dazu gehören ca. 40 Branchen, die wichtigsten sind: die Produktion von Öl und Fetten, Brot- und Backwaren, Süßwarenindustrie, Fleischverarbeitung, Obst- und Gemüseverarbeitung, Produktion von Spirituosen und alkoholfreien Getränken und die Salzproduktion.

Die ukrainische Nahrungsmittelindustrie ist in den letzten 10 Jahren zu einer der rentabelsten und attraktivsten Branchen für die ausländischen Investitionen geworden. Die ausländischen Investitionen betrugen dort bis Ende 2020 kumuliert ca. 3 Mrd. USD (zum Vergleich: FDI in der ukrainischen Landwirtschaft betragen aktuell kumulativ ca. 800 Mio. USD). Am meisten wird in die Produktion von Ölen und Fetten, Getränken und Fleischerzeugnissen investiert. Mehrere ausländische Firmen besitzen Produktionsstätten oder Tochterunternehmen in der Ukraine. Hierzu zählen AB Inbev/Efes, Carlsberg, Coca Cola, Danone, Nestlé und Pepsi. Vermehrt nutzen internationale Unternehmen ihre Werke in der Ukraine, dank günstiger Produktionskosten, auch für Lieferungen in andere Länder.

Die Ukraine ist ein attraktiver Markt für Ausrüstungen für die Verarbeitungsindustrie. Es gibt gute Aussichten vor allem für Gemüse und Obstverarbeitung. Die Privatisierung von Staatsunternehmen beinhaltet auch viele Unternehmen der Ernährungswirtschaft, beispielsweise in der Branntweinherstellung oder im Mühlensektor.

Wie bereits erwähnt findet ein Teil der Lebensmittelverarbeitung in vertikaler Integration durch Agrarholdings statt. So ist die Holding Kernel einer der größten Sonnenblumenölproduzenten der Welt. "Astarta", "Ukrlandfarming", "Ukragroprominvest-Agro" sind große Zuckerproduzenten. "Ovostar" und "Ukrlandfarming" produzieren Eierprodukte. Einige Holdings betreiben eigene Vermarktungsnetze. So führt der größte Geflügelfleischproduzent "MHP", nicht nur die Fleischverarbeitung selbst durch, sondern verkauft ca. 40% Fleischerzeugnisse über eine eigene Kette an Franchise-Läden, die sie nach Presseberichten innerhalb der nächsten drei Jahre um 2.000 Filialen erweitern will. Die Agrarholding Ukragroprominvest-Agro ist mit dem Süßwarenhersteller Roshen verbunden, der ein landesweites großes Netz eigener Süßwaren-Läden betreibt.

Von 2017 bis Anfang 2021 wurde in der Ukraine das EU-Projekt „Developing of a geographical indications system“ durchgeführt. Im Rahmen des Projektes wurden drei ukrainische geographische Angaben registriert: Huzul Schafkäse, Huzulkäse aus Kuhmilch, Melitopoler Süßkirsche. Bald sollen auch Chersoner Wassermelone, Honig aus Transkarpatien und Frumuschika Hammelfleisch, sowie geographische Angaben Jalpug, Transkarpatien, Donau-Bessarabien und Schabag für Weine registriert werden. Zudem wurde eine önologische touristische Route „Wein und Köstlichkeiten von Bessarabien“ entwickelt, die als erstes innovatives touristisches Produkt und ein touristischer Magnet des Gebiets Odessa anerkannt wurde. Es wird geplant, ähnliche Route für andere Regionen der Ukraine zu kreieren.

Einige Unternehmen investieren in den Aufbau von Produktionsstätten oder in die Übernahme bestehender Firmen in der EU. Hierzu zählen MHP, der Saftproduzent T.B. Fruit und der Haustierfutterhersteller Kormotech. Ziel der Maßnahmen ist ein besserer Zugang zum EU-Markt. Hinzu kommen umfassendere Förderungen und das bessere Investitionsklima in der EU.

Lebensmitteleinzelhandel (LEH)

Der Einzelhandel in der Ukraine wächst sehr dynamisch. Von Januar bis Juni 2020 wurden in der Ukraine über 300 Supermärkte eröffnet – eine Rekordzahl für die vergangenen 10 Jahre. Die ATB-Kette eröffnete die größte Zahl an neuen Supermärkten (+56), gefolgt von "Kolo" (+47), "Delvi" (+18), Fozzy Group (Silpo, Le Silpo, Fozzy C&C, Fora) (+17), Varus (+12) und Novus Ukraine (+8).

Nach Umsatz sind die fünf größten Ketten ATB-Market (109,4 Mrd. UAH), Fozzy Group (78,2 Mrd. UAH), Metro Cash&Carry (19,8 Mrd. UAH), Auchan (14,2 Mrd. UAH) und Varus (11,3 Mrd. UAH).

Ende 2020 hat die Supermarktkette Novus Ukraine (gehört zur litauischen Gruppe BT Invest) eine Einigung mit REWE International AG über den Kauf von 100% der Anteile an Billa Ukraine erzielt. Billa hatte 35 Geschäfte in der Ukraine (in der Stadt Kiew, Gebiet Kiew und in der Stadt Zhytomir). Novus arbeitet seit 2009 auf dem ukrainischen Markt, betrieb bisher 46 Geschäfte.

Nach Zahlen des staatlichen Statistikdienstes nahm der Umsatz im Einzelhandel von 2019 auf 2020 um (nominal) 9,4% zu, der Lebensmitteleinzelhandel um 14,11%. Besonders hohe Steigerungen wiesen beispielsweise Fleisch- (+12%), Fisch- (+21%), Milchprodukte (+16%), Nudeln (+54%), frisches Obst und Gemüse (+17%) und Wein (+20%) auf. Im ersten Quartal 2021 hielt dieser Trend weiter an, die Umsätze im gesamten Einzelhandel lagen real um 7,5% über dem Vorjahreszeitraum.

Eine Ursache mag die zeitweilig geschlossene Gastronomie sein, wobei sich der Zeitraum von Schließungen gegenüber Westeuropa überschaubar war und wenige Wochen betrug. Ein weiterer Faktor wird die erschwerte Erwerbstätigkeit in der EU gewesen sein, es waren schlicht mehr Konsumenten im Lande. Jedoch folgt diese Entwicklung einem langfristigen Trend. Zum einen wächst die Kaufkraft, was für Wachstum mit mittleren und höheren Preissegment führt, zum anderen gibt es einen klaren Trend von informellen Märkten und Basaren hin zum Lebensmitteleinzelhandel. 2021 und 2022 rechnet die Nationalbank im Einzelhandel mit Zuwächsen von 7,5 beziehungsweise 6 Prozent. Diese optimistischen Prognosen scheinen die Lebensmitteleinzelhändler zu teilen und erweitern kontinuierlich ihre Verkaufsflächen.

Änderung der Verkaufsflächen großer LEH-Ketten im 1. Halbjahr 2020

Supermarktkette	Juni 2020	2019
Fozzy Group	591.850 qm	578.280 qm
ATB-Market	539.060 qm	509.980 qm
Auchan	189.130 qm	189.710 qm
Metro Cash&Carry	184.155 qm	184.155 qm
Tavria B	138.440 qm	141.315 qm
Novus Ukraine	126.945 qm	116.700 qm

Retail Association Ukraine

Agrarhandel

Die Ukraine – Agrarexporteur mit globaler Bedeutung

Die Ukraine ist weltweit Nummer eins bei der Erzeugung und beim Export von Sonnenblumenöl und Sonnenblumenschrot. 2019 gehörte die Ukraine auch zu den TOP-5 Exporteuren bei Weizen, Mais, Gerste, Raps und Wallnüssen. Die Ukraine ist also nicht nur ein wichtiger Partner auf den internationalen Agrarmärkten, sondern hat auch eine erhebliche Bedeutung für die Welternährung.

Agraraußenhandel

Der Agraraußenhandel der Ukraine weist eine positive Bilanz mit ständig steigendem Anteil von Agrargütern am Gesamtexportvolumen des Landes auf. Im Jahr 2020 kamen rund **45,4% (22,4 Mrd. USD) der Exporterlöse** (18,84 Mrd. USD) aus der Landwirtschaft. Wichtigste Abnehmerländer sind neben der EU China, Ägypten, die Vereinigten Arabischen Emirate und die Türkei.

Hauptabnehmer ukrainischer Agrargüter war traditionell Russland. Seit 2016 gilt dort jedoch ein Einfuhrverbot für ukrainische Nahrungsmittel. Die Ukraine ist daher auf die Etablierung alternativer Handelsbeziehungen angewiesen. Einen wichtigen Impuls gibt die vertiefte und umfassende Freihandelszone (DCFTA), die die EU mit drei Ländern der Östlichen Partnerschaft (Georgien, Republik Moldau und Ukraine) unterhält. Dadurch erhält die Ukraine erleichterten Zugang zum EU-Binnenmarkt.

Der Agrarhandel der Ukraine mit der EU ist im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 aufgrund der Covid19-Pandemie und der schwachen ukrainischen Ernte gesunken und belief sich auf rund 8,9 Mrd. Euro. Davon entfielen 6 Mrd. Euro auf ukrainische Agrarexporte in die EU (2019: 7 Mrd. Euro; 2018 5,4 Mrd. Euro.).

Das DCFTA legt für viele ukrainische Produkte Zollkontingente fest. Diese werden bei manchen Produktgruppen regelmäßig nicht ausgeschöpft (bspw. manche Milchprodukte), bei anderen deutlich überliefert (bspw. Mais und Honig). Insgesamt hat die Ukraine 2020 die Exportquoten für 11 Waren vollständig ausgeschöpft (Honig, Zucker, Mehl und Grützen, Stärke, verarbeitete Tomaten, Trauben- und Apfelsaft, Mais, Geflügelfleisch, verarbeitete Getreideprodukte).

Die Ukraine bemüht sich intensiv, weitere Exportmärkte zu erschließen. Nach dem DCFTA hat die Ukraine weitere Freihandelsabkommen mit Kanada (2017), Israel (2021) und Großbritannien (2021) abgeschlossen. Ein Freihandelsabkommen mit der Türkei wird zurzeit verhandelt, welches Pressemeldungen zufolge "sehr bald" abgeschlossen werden könne. Der Staatliche Dienst für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit sieht es als eine seiner Prioritäten, durch den Abschluss von Veterinärzertifikaten neue Märkte für ukrainische Produkte zu öffnen. Aktuell finden in der Ukraine zwischen staatlichen und privatwirtschaftlichen Institutionen verschiedene Initiativen (Runde Tische, Informationsveranstaltungen) statt, welche die Weiterentwicklung der ukrainischen Qualitätsinfrastruktur (Verbesserung des Zertifizierungswesens) und die Errichtung einer systemischen Exportförderungsstruktur zur Folge haben sollen. Ersteres soll die Absicherung von Lieferketten durch die Anpassung an europäische Lebensmittel- und Qualitätsstandards bewirken, Letzteres insbesondere den Zugang zu neuen Absatzmärkten erhöhen. Die Verbesserung beider Bereiche soll zur einer erhöhten Wertschöpfung im Lebensmittelsektor und einer Imageverbesserung ukrainischer Nahrungsmittelprodukte beitragen.

Um ein Ansteigen der Lebensmittelpreise auf dem heimischen Markt zu verhindern, vereinbart die ukrainische Regierung regelmäßig mit den Wirtschaftsverbänden Exportquoten in Form von Memoranden. Diese sehen für das Marktjahr 2020/21 für Weizen 17,5 Mio. Tonnen, für Mais 24 Mio. Tonnen und für Sonnenblumenöl 5,38 Millionen Tonnen vor. Von April bis Juli 2020 hatte die ukrainische Regierung die Ausfuhr von Buchweizen gestoppt.

Bilateraler Agrarhandel mit Deutschland

Deutschland importierte im Jahr 2020 das erste Mal seit mehreren Jahren weniger Güter der Land- und Ernährungswirtschaft (ohne Landtechnik) aus der Ukraine als im Vorjahr, jedoch noch immer deutlich mehr, als es dorthin exportierte. Im Jahr 2020 bezog Deutschland für rd. 722 Mio. EUR Güter der Land- und Ernährungswirtschaft aus der Ukraine. Dies entspricht einem Rückgang der Importe um 22,1% im Vergleich zum Vorjahr, liegt jedoch noch knapp über den Importzahlen von 2018. Die deutschen Exporte von Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft in die Ukraine beliefen sich 2018 auf rd. 357 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anstieg um 3,1 % im Vergleich zum Vorjahr.

2020 waren 28,7 % der deutschen Importe aus der Ukraine Güter der Land- und Ernährungswirtschaft. Hingegen betrug 2017 der Anteil der Güter der Land- und Ernährungswirtschaft an deutschen Exporten in die Ukraine 7,7 %.

Über die Hälfte der Agrarimporte aus der Ukraine entfielen auf Ölfrüchte (379 Mio. EUR), gefolgt von pflanzlichen Ölen und Fetten (81 Mio. EUR) und Mais (76 Mio. EUR). Bei den deutschen Exporten in die Ukraine dominierten Kaffee, Kakaoerzeugnisse, Tabakerzeugnisse und Käse. Nennenswerte Zunahmen gab es bei Butter (+133%) und Käse (+64%) und Milch & Milcherzeugnissen (+45%), Rückgänge bei Fleisch und Fleischwaren (-59%) und Eiern, Eiweiß, Eigelb (-69%). Der Rückgang bei Fleisch und Fleischwaren dürfte teilweise mit dem Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland und dem darauffolgenden Importverbot auf den ukrainischen Markt zu erklären sein. Die teilweise erfreulichen Steigerungen sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass Deutschland in einigen Warengruppen, beispielsweise bei Milchprodukten, Marktanteile verliert.

Landtechnikimporte

Der Mechanisierungsgrad vieler Landwirtschaftsbetriebe in der Ukraine ist noch unzureichend. Häufig kommt veraltete Technik zum Einsatz. Jedoch sind in den letzten zwei Jahrzehnten beträchtliche Fortschritte bei der Technikausstattung der Betriebe erreicht worden, wodurch die Ernteerträge, insbesondere im Pflanzenbau, deutlich verbessert werden konnten.

Im Jahr 2020 importierte die Ukraine Landtechnik aus Deutschland in Höhe von 224 Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang der Landtechnikimporte um 3,4%. Gründe für den Rückgang dürften Verunsicherung über die finanziellen Auswirkungen der Trockenheit gewesen sein, zudem wird berichtet, dass Betriebe liquide Mittel im Hinblick auf die Öffnung des Bodenmarktes zurückhalten. Besonders stark nachgefragt wurden Mähdrescher, größere Ackerschlepper und Einzelkorndrillen.

Handelshemmnisse

Mit der vertieften und umfassenden Freihandelszone, die die EU und die Ukraine vereinbart haben, ist eine sukzessive Vereinfachung des Handels zwischen beiden Partnern verbunden. Davon profitiert auch die ukrainische Agrar-Exportwirtschaft. Für eine weitere Steigerung eines diversifizierteren Exports von Agrarerzeugnissen bedarf es des weiteren Abbaus nicht-tarifärer Handelshemmnisse.

Die Europäische Kommission bemüht sich, die Ukraine an die EU-Standards im Agrar- und Ernährungsbereich heranzuführen. Dies sollte zu weiteren Erleichterungen des Agrarhandels in beide Richtungen führen. Die Übernahme der EU-Standards im Agrarbereich dürfte sich für die Ukraine jedoch auch bei der Erschließung von Drittlandsmärkten auszahlen, da auch dort die Einhaltung der hohen EU-Standards für Nahrungsmittelsicherheit honoriert wird.

Seit November 2019 gelten in der Ukraine neue Bestimmungen für den Import von Tieren und tierischen Erzeugnissen. Die dadurch bedingten Änderungen führen zu Beeinträchtigungen des Handels zwischen der Ukraine und Handelspartnern aus der EU, auch aus Deutschland. Zurzeit werden durch die Europäische Kommission harmonisierte Veterinärzertifikate für wichtige Produktgruppen verhandelt, mit ersten Ergebnissen ist im Laufe des Jahres 2021 zu

rechnen. Mit dem ersten Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland hat die Ukraine ihren Markt für deutsche Schweineprodukte gesperrt. Das BMEL informiert transparent über die Situation in Deutschland mit dem Ziel den Handel aus ASP freien Gebieten wieder aufnehmen zu können. Ebenso setzt sich die Europäische Kommission für die Anerkennung der EU-Regionalisierung ein.

Am 31. März hat das Kiewer Bezirksverwaltungsgericht aufgrund der Klage eines Mitgliedunternehmens der Ostchem-Gruppe entschieden, dass die Entscheidung der Interministeriellen Kommission für internationalem Handel, keine Importquoten für Mineraldünger einzuführen, nicht im nationalen Interesse liegt und solche Importquoten daher festzusetzen seien. Diese Entscheidung wird vor allem von den Agrarverbänden und auch von Wirtschaftswissenschaftlern stark kritisiert. Aktuell fordern Milchverbände aufgrund stark gestiegener Importe von Milchprodukten die Prüfung von Importrestriktionen für Milchprodukte.

Im April 2021 entschied die Interministeriellen Kommission für internationalem Handel, einen Importzoll auf frische Schnittrosen einzuführen. Dieser soll im ersten Jahr 56%, im zweiten 44,8% und im dritten 35,58% betragen. Aktuell gibt es Forderungen der Milchbranche, dass die Kommission auch Importrestriktionen für Milchprodukte festsetzen sollen.

Seit 2015 können Pflanzenschutzproduzenten keine Produktmuster zu Versuchszwecken mehr einführen, wenn diese nicht schon im Herkunftsland zugelassen sind. Dadurch sind ausländische Unternehmen bei der Entwicklung von Pflanzenschutzmitteln benachteiligt. Gegenwärtig befindet sich ein Gesetzentwurf im parlamentarischen Verfahren, der diese Restriktionen beseitigen würde.

Chancen und Risiken

Die Ernteerträge auf ukrainischen Agrarflächen liegen zumeist noch unter den Ergebnissen Westeuropas. Durch Technologietransfer und weitere Investitionen in die ukrainische Landwirtschaft könnte diese Differenz verringert werden. Insbesondere die kapitalintensiven Produktionsbereiche wie die Milchproduktion, die Tierzucht und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bieten noch beträchtliche Optimierungsreserven. Um diese voll nutzen zu können, müssen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Ukraine, insbesondere die Rechtssicherheit, verbessert werden.

Der hohe Anteil fruchtbarer Schwarzerde-Böden mit im Vergleich zu Westeuropa geringen Landpachtpreisen, niedrige Lohnkosten, eine gute handelsstrategische Lage zur EU und anderen internationalen Absatzmärkten sowie eine vergleichsweise geringe Besteuerung der landwirtschaftlichen Produktion sind positive Eckpunkte für die ukrainische Landwirtschaft. Rund 50 deutsche landwirtschaftliche Unternehmen, zumeist Familienbetriebe, gehören zu den westeuropäischen Investoren, die das ukrainische landwirtschaftliche Potenzial gegenwärtig nutzen.

Die ukrainische Regierung möchte die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Ukraine fördern und die einheimische Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie ausbauen helfen. Sie ist deshalb bemüht, die EU-Nahrungsmittelstandards in nationales Recht umzusetzen und ukrainische Nahrungsmittelhersteller über die Absatzchancen auf dem EU-Markt und auf den internationalen Absatzmärkten zu unterrichten. Sowohl für Investitionen als auch den Absatz von Maschinen und Anlagen zur Lebensmittelverarbeitung bietet die Ukraine einen interessanten Markt.

Die Realeinkommen in der Ukraine sind auch im Jahr der Covid19-Pandemie weiter gestiegen und entsprechen jetzt etwa 490 USD monatlich. Die Kaufkraft ist damit verglichen mit Westeuropa zwar noch vergleichsweise gering, dürfte jedoch noch weiter steigen. Neben ukrainischen Supermarktketten sind auch ausländische Unternehmen wie Auchan (Frankreich), Metro (Deutschland) und Novus (Litauen) im ukrainischen Einzelhandel aktiv. Deutsche Nahrungsmittel haben beim ukrainischen Verbraucher generell einen guten Ruf. Die deutsche Nahrungsmittelindustrie sollte deshalb rechtzeitig Nischen im ukrainischen Nahrungsmittelangebot identifizieren und die Chancen der wie-

der ansteigenden Kaufkraft ukrainischer Verbraucher und das dynamische Wachstum des Lebensmitteleinzelhandels im Blick haben.

Risiken für Investitionen in die ukrainische Agrarwirtschaft liegen weniger in den spezifischen Bedingungen dieses Wirtschaftszweigs, als in allgemein noch mangelnder Rechtssicherheit, fortbestehender korrupter Praktiken und einer schwierig zu prognostizierenden Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Gesamtsituation. Da Ausländer bis auf weiteres vom Bodenkauf ausgeschlossen bleiben werden, müsste das Geschäftsmodell ausländischer Investoren in die Landwirtschaft bis auf weiteres auch künftig auf Pacht beruhen. Ob für Ausländer ein Zugang zum landwirtschaftlichen Bodenmarkt, etwa durch ein Referendum, geschaffen werden kann, bleibt abzuwarten.

Die Öffnung des Bodenmarktes führt kurzfristig bei manchen landwirtschaftlichen Betrieben zur Zurückhaltung bei Investitionen, um ausreichend Mittel für den Landerwerb zu haben. Mittel- und langfristig dürfte Bodeneigentum jedoch die Sicherheit für die Finanzierung weitere Investitionen bieten und somit auch die Absatzperspektiven deutscher Hersteller von Land- und Stalltechnik verbessern. Wenn die Regierung ihre Pläne zur Bewässerung umsetzt, dürfte dieser Sektor auch für deutsche Hersteller von Bewässerungstechnik kurzfristig interessante Möglichkeiten bieten.

Im Oktober 2020 hat das Europäische Parlament die ukrainische Feldkontrolle im Rahmen der Saatgutproduktion anerkannt. Damit können ukrainische Produzenten, aber auch deutsche Saatguthersteller, die Ukraine als Produktionsstandort für Saatgut zum Export in die EU nutzen.

Zusammenarbeit

Deutsch-Ukrainische ministerielle Zusammenarbeit im Agrarbereich

Das BMEL unterstützt die bilateralen Beziehungen und die Entwicklung der Landwirtschaft in der Ukraine mit einer Vielzahl von Kontakten auf Leitungs- und Arbeitsebene und der Durchführung mehrerer bilateraler Projekte.

Als zentrales Element der bilateralen Beziehungen hat sich der jährlich tagende Deutsch-Ukrainische Agrarausschuss auf Vizeminister- bzw. Staatssekretärebene etabliert. Dieser tagte zuletzt turnusgemäß im Rahmen der Internationalen Grünen Woche im Januar 2020 in Berlin unter Leitung der ukrainischen Vizeminister Taras Wysotzky und Taras Katschka und dem parlamentarischen Staatssekretär Uwe Feiler. Die Unterstützung der Ukraine in ihrem Transformationsprozess, Anpassung an EU-Standards im Agrarbereich und der Abbau von Hemmnissen für den Agrarhandel sind zentrale Elemente dieser Gespräche. Am Agrarausschuss nehmen sowohl Regierungs- wie auch Wirtschaftsvertreter teil.

Mit dem SSUFSCP steht in der Ukraine eine zentrale Behörde für Angelegenheiten der Sicherheit der Lebensmittelkette, der Tiergesundheit und des Tierschutzes, für phytosanitäre Fragen und weitere Angelegenheiten des Verbraucherschutzes zur Verfügung. Die den deutsch-ukrainischen Agrarhandel betreffenden sanitären und phytosanitären Vereinbarungen werden – soweit diese nicht von der Europäischen Kommission mit der Ukraine vereinbart werden – zwischen dem BMEL und dem SSUFSCP getroffen.

Bilaterale Kooperationsprojekte

Im Rahmen seines Bilateralen Kooperationsprogramms fördert das BMEL aktuell folgende Projekte in der Ukraine:

- **Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog (APD):** Der APD leistet mit strategischen Beratungspapieren, Fachinformationsfahrten, Kommentierungen von Gesetzentwürfen und Fachveranstaltungen Beiträge zu aktuellen agrarpolitischen Schwerpunktthemen, insbesondere zu Reformvorhaben. Die Projektkomponente zur Politikberatung arbeitet in vier Reformbereichen (Ländlichen Räume, Dezentralisierung der Agrarverwaltung, Hochschulbildung/ Forschung, Organisationen der Zivilgesellschaft). Das Projekt beinhaltet des Weiteren eine Bodenkomponente (Beratung zur Entwicklung einer effektiven und transparenten Bodenverwaltung) und eine Zusammenarbeit im Bereich nachhaltiger Waldbewirtschaftung (Vorbereitung einer landesweiten Waldinventur in der Ukraine und forstökonomische Aspekte).
www.apd-ukraine.de
- **Beratungsprojekt zu Agrarhandelsfragen (Agritrade Ukraine ATU):** Ziel dieses Projekts ist es einerseits, insbesondere kleine und mittlere ukrainische Unternehmen dazu zu befähigen, europäische Märkte für sich zu erschließen. Andererseits sollen auch deutsche Unternehmen besser über die Möglichkeiten der vertieften und umfassenden Freihandelszone der EU mit der Ukraine informiert werden. Im MAPE wurde mit Unterstützung des Projekts eine Beratungsstelle („Help Desk“) für exportorientierte ukrainische Unternehmen eingerichtet. In der aktuellen Vertiefungsphase des Projekts sind die Politikberatung zu Agrarhandelsfragen und die Unterstützung staatlicher und privatwirtschaftlicher Beratungsstrukturen in der Ukraine Schwerpunkte der Projektstätigkeit.
www.agritrade-ukraine.com
- **Deutsch-Ukrainische Zusammenarbeit im Bereich Ökolandbau (COA):** Der ökologische Landbau in der Ukraine verfügt durch gute Produktionsbedingungen und Handelsbeziehungen über ein nicht zu unterschätzendes Entwicklungspotenzial für den heimischen Markt wie auch für den Export. Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, die ukrainische Regierung insbesondere bei der gesamten Entwicklung und Umset-

zung des nationalen Öko-Gesetzes sowie beim Aufbau einer Wissensplattform zum ökologischen Landbau zu unterstützen.

www.coa-ukraine.com

- **Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges (FABU):** Das Bildungssystem der Ukraine unterliegt auch im Agrarbereich einem umfassenden Reformprozess. Insgesamt hat der Agrarsektor für die ukrainische Wirtschaft eine hohe Bedeutung. Daher besteht großes Interesse, die berufliche Ausbildung an den Agrarfachschulen zu verbessern. Ziel des Projektes ist, die Ukraine im Bereich der praxisnahen Ausbildung an landwirtschaftlichen Colleges zu unterstützen, um Fach- und Führungskräfte in theoretischen und praktischen Kenntnissen und Fertigkeiten im nachhaltigen Anbau, in einer modernen und tiergerechten Tierhaltung sowie im Bereich Farmmanagement zu schulen und die Agrarausbildung mit ihren veränderten Produktionstechniken und -verfahren damit insgesamt moderner und arbeitsmarktorientierter zu gestalten.

www.agrarausbildung-ukraine.net/

Messebeteiligungen

Das BMEL unterstützt im Rahmen seines Auslandmesseprogramms die Beteiligung von deutschen Unternehmen an wichtigen Landwirtschaftsmessen in der Ukraine. Ebenfalls nutzen die Projekte des bilateralen Kooperationsprogramms des BMEL ukrainische Leitmessen für die Darstellung ihrer Projektstätigkeiten. Die Deutsche Botschaft Kiew unterstützt diese Aktivitäten.

- **Agro Animal Show:** Internationale Fachmesse mit Schwerpunkt Tierproduktion, die jährlich im Februar in Kiew veranstaltet wird. 2021 fand die Messe mit einer offiziellen deutschen Messebeteiligung statt. Nächster Messetermin: Februar 2022. Der Veranstalter dieser Messe ist die Messegesellschaft Kyiv International Contract Fair (KICF). <https://animal-show.kiev.ua/en/>
- **Interagro:** Internationale Fachmesse mit Schwerpunkt Landtechnik, die alle zwei Jahre im Wechsel mit der Messe AgroComplex in Kiew stattfindet. 2020 fand die Messe mit einer offiziellen deutschen Messebeteiligung statt. Nächster Messetermin: Herbst 2022. Der Veranstalter ist ebenfalls die KICF. <https://www.interagro.in.ua/en>
- **AgroComplex:** Internationale Fachmesse mit den Schwerpunkten Landtechnik, Farmmanagement, Pflanzenbau und Logistik, die alle zwei Jahre im Wechsel mit der Messe Interagro in Kiew stattfindet. 2019 fand die Messe mit einer offiziellen deutschen Messebeteiligung statt. Nächster Messetermin: Oktober 2021. <http://www.agrocomplex.kiev.ua/en/>
- **Agro:** ist eine von der Regierung organisierte Internationale Fach- und Verbrauchermesse mit angeschlossenen Spezialmessen, die jährlich in Kiew veranstaltet wird und eine Leistungsschau der ukrainischen Landwirtschaft darstellen soll. Nächster Messetermin: 8.-11. Juni 2021. In diesem Jahr wird die Messe vom 7.-9. September zum ersten Mal zusätzlich eine regionale Veranstaltung im Gebiet Winnitsa durchführen. <https://agroexpo.in.ua/en>
- Zum **International Forum of Food Industry and Packaging** gehören die Messen **Pack Fair**, **FoodExpo**, **FoodTechMash** und **Bakery and Confectionary Industry**. In diesem Jahr wird erstmals eine offizielle deutsche Messebeteiligung erfolgen. Die Messe findet normalerweise im Herbst statt, dieses Jahr jedoch vom 3.-5. Juni. <https://www.iffip.kiev.ua/en/>
- **Ukrainian Food Expo**, findet seit 2017 statt. Gegründet von U-Food Association, eine Plattform des Allukrainischen Agrarrates für Exportförderung von ukrainischen Nahrungsmitteln. Findet in der Regel Ende Herbst statt, in diesem Jahr jedoch am 9./10. Juni. https://ufexpo.org/en_GB/

- **World Food Ukraine** ist ebenfalls eine wichtige Messe im Nahrungsmittelbereich. Sie findet jährlich Ende Herbst, im laufenden Jahr vom 2.-4. November statt. Der Veranstalter ist die Messegesellschaft Premier Expo. <https://worldfood.com.ua/Ua>

Darüber hinaus haben sich regionale Landwirtschaftsmessen wie **Agroport** (<http://agroport.ua>, findet in unterschiedlichen Regionen der Ukraine, u.a. in Lemberg, Cherson und Charkiw statt) und die Landtechnikmesse **Agro-Expo** (<https://www.ukragroexpo.com/>) in Kropiwnizkij etabliert.

Die Covid-Epidemie hat erwartungsgemäß das Messegeschäft der Ukraine negativ beeinflusst. Allerdings fanden die wichtigsten Agrarmessen statt, auch wenn die Teilnehmerzahlen nicht das Niveau der Vorjahre erreichten und einige Termine kurzfristig verschoben werden mussten.

Ausblick

Wenn die Ukraine ihren Reformkurs fortsetzt und sich politisch und wirtschaftlich weiter konsolidiert, können sich vielversprechende Perspektiven auch für die Agrar- und Ernährungswirtschaft des Landes ergeben. Standortvorteile der Ukraine, wie die geographische Nähe zu den Märkten Ost- und Westeuropas, ein großer Binnenmarkt mit rund 42 Mio. Konsumenten, der Modernisierungsbedarf veralteter technischer Strukturen wie auch ein beträchtlicher Nachholbedarf der Bevölkerung an Konsumgütern, sind für Investoren interessant.

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft hat sich, wie schon während der politischen Umbrüche, auch in der Pandemie als wirtschaftlicher Stabilitätsanker erwiesen. Die positive Entwicklung der Agrarwirtschaft der letzten Jahre trug entscheidend zur Stabilisierung des Landes bei. Die ukrainische Agrarwirtschaft verfügt über ein beträchtliches Potential, auch in den nächsten Jahren zu wachsen und sich zu diversifizieren.

Die von der ukrainischen Regierung betriebene politische und wirtschaftliche Annäherung an die EU bietet nicht nur neue Absatzchancen für Getreide und Ölfrüchte aus der Ukraine. Mittelfristig sollten ukrainische Nahrungsmittelhersteller auch in Nischenbereichen (Beeren, Pilze) und beim ökologischen Landbau auf den Exportmärkten eine größere Rolle spielen.

Aber auch deutsche Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft sollten die Ukraine als Ziel für landwirtschaftliche Investitionen und als Absatzmarkt im Blick haben. Günstige natürliche Bedingungen für die landwirtschaftliche Erzeugung, wachsende Nahrungsmittelnachfrage auf den Weltmärkten und ein steigender Bedarf der einheimischen Bevölkerung an kostengünstigen wie höherwertigen Produkten laden zu einem wirtschaftlichen Engagement in der Ukraine ein.

Kontakte

Kooperationsprojekte

- Bilaterales Kooperationsprojekt: Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog
Ansprechpartner: Dr. Volker Sasse
E-Mail: sasse@apd-ukraine.de
Internet: www.apd-ukraine.de
- Bilaterales Kooperationsprojekt: Beratung der Ukraine zu Agrarhandelsfragen (Agritrade)
Ansprechpartner: André Pilling
E-Mail: pilling@agritrade-ukraine.com
Internet: www.agritrade-ukraine.com
- Bilaterales Kooperationsprojekt: Deutsch-Ukrainische Zusammenarbeit im Bereich Ökolandbau
Ansprechpartner: Dr. Stefan Dreesmann
E-Mail: stefan.dreesmann@afci.de
<http://www.coa-ukraine.com/>
- Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine
Ansprechpartner: Hans-Georg Hassenpflug
E-Mail: adt-hassenpflug@outlook.com
Internet: www.agrarausbildung-ukraine.net

Deutsche Botschaft Kiew

Ansprechpartner: Frank Müller
E-Mail: la-1@kiew.diplo.de
Internet: www.kiew.diplo.de

Deutsch Ukrainische Industrie- und Handelskammer

Ansprechpartner: Alexander Markus
E-Mail: alexander.markus@ukraine.ahk.de
Internet: <http://ukraine.ahk.de/home/>

Länderprofil Ukraine

I. Allgemeine Angaben

Größe des Landes	603.550 km ² (zweitgrößtes Land Europas; 2,7 % der Fläche der ehemaligen UdSSR)
Hauptstadt	Kiew (2,7 Mio. Einwohner)
Regierungsform	Präsidial-parlamentarische Republik
Parlament	Werchowna Rada, 1 Kammer, 450 Sitze
Staatsoberhaupt	Präsident Wolodymyr Selensky (seit 20.05.2019)
Regierungschef	Ministerpräsident Denys Schmyhal (seit 04.03.2020)
Minister f. Agrarpolitik und Ernährung	Roman Leschtschenko (seit 17.12.2020)
Botschafter	Andrii Melnyk (seit 12.01.2015)
Mitgliedschaft des Landes	UN, FAO, WTO, WHO, Weltbank, UNESCO, Europarat, GUS
Einwohnerzahl (2020)	43,7 Millionen (ohne Krim)*
Bevölkerungsdichte (2020)	ca. 75,5 Einwohner/km ²
Bevölkerungswachstum (2020)	- 0,6 %*
Erwerbstätige (2016)	16,2 Millionen (ohne Krim)

	Angaben in	2019	2020	2021
IP, nom.	Mrd. US-\$(ca.)	153,9	151,5*	164,6*
BIP, Veränderung, real	%	3,2	-4,2*	4,0*
BIP pro-Kopf	US-\$	3.688	3.653*	3.984*
Inflationsrate (Verbraucherpreise)	%	7,9	2,7	7,9*
Umrechnungskurs	1 € = Hrywnia	28,92	30,91	32,72
Arbeitslosenquote	%	8,5	9,0*	8,6*

Quelle: Germany Trade & Invest : Wirtschaftsdaten kompakt (05. 2021), Auswärtiges Amt (05.2021), *Schätzung/Prognose

II. Agrarwirtschaftliche Daten

Beitrag d. Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft zum BIP (2017)	10,2 %
Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft (2016)	2,87 Mio.
Landwirtschaftliche Nutzfläche (2016)	42,7 Mio. ha
Ackerland (2015)	32,5 Mio. ha
Wiesen und Weiden (2015)	7,8 Mio. ha
Anzahl landwirtschaftl. Einheiten (2015)	ca. 48.000

Quelle: Staatskomitee für Statistik der Ukraine 2016, Bericht La – 1, Kiew.

Produktion wichtiger Agrarerzeugnisse (in Mio. t)

Produkt	2015**	2016**	2017**	Produkt	2015**	2016**	2017**
Getreide u. Leguminosen	60,1	66,1	61,9	Fleischerzeugung (Schlachtgewicht)	2,3	2,3	2,3
Früchte und Beeren	2,2	2,0	2,1	Dar. Rindfleisch	0,38	0,38	0,36
Zuckerrüben	10,3	14,0	14,9	Dar. Schweinefleisch	0,76	0,75	0,73
Sonnenblumen	11,2	13,6	12,2	Dar. Schafe u. Ziegenfleisch	0,01	0,01	-
Kartoffeln	20,8	21,8	22,2	Geflügelfleisch	0,9	1,0	1,2
Gemüse	9,2	9,4	9,3	Milch	10,6	10,4	10,3
Raps	1,7	1,2	2,2	Eier (Mrd. Stück)	16,8	15,1	15,6

Quelle: UKR Stat, 2017, ** ohne Krim u. Sewastopol sowie Teile der ATO-Zone

III. Außenhandel der Ukraine (in Mrd. US \$)

	Ausfuhr			Einfuhr			Saldo		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020
Insgesamt	47,3	50,1	49,2	57,2	60,8	54,1	-9,9	-10,7	-4,9
Russland (%)	7,7	6,5	5,5	14,6	14,1	8,4			
Deutschland (%)	4,7	4,8	4,2	10,5	10,5	9,9			

Haupteinfuhrgüter (in %)

2020: Chem. Erzeugnisse 17,0; Maschinen 10,1; Kfz und -Teile 9,6; Nahrungsmittel 8,6; Petrochemie 6,3; Elektronik 6,2; Elektrotechnik 6,1; Textilien/Bekleidung 4,1; Kohle 3,3; Rohstoffe (außer Brennstoffe) 2,9; Sonstige 25,8

Hauptausfuhrgüter (in %)

2020: Nahrungsmittel 28,3; Eisen und Stahl 16,7; Rohstoffe (außer Brennstoffe) 16,0; natürl. Öle, Fette, Wachse 11,6; Elektrotechnik 4,7; Chem. Erzeugnisse 4,0; Maschinen 3,8; Textilien/Bekleidung 1,6; Kork- und Holzwaren 1,4; Möbel und -teile 1,4; Sonstige 10,5

Quelle: Germany Trade & Invest :Wirtschaftsdaten kompakt (05. 2021),

IV. Außenhandel der EU und Deutschlands mit der Ukraine (in Mio. €)

	EU - Einfuhren			EU - Ausfuhren			EU - Handelsbilanz		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Gesamthandel	13.2	16.7	18.0	16.5	20.2	22.1	3.3	3.5	4.1
darunter Agrar- und Ernährungsgüter	4.007	5.438		1.563	1.837		-2.444	-3.602	

	Deutsche Einfuhren			Deutsche Ausfuhren			D - Handelsbilanz		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Gesamthandel	1.791	2.240	2.650	3.604	4.392	4.524	1.813	2.153	1.874
darunter Agrar- und Ernährungsgüter	329	488	718	266	303	321	-63	-185	-397

Wichtigste Ein- und Ausfuhrgüter im Agrarbereich (1.000 €)

Einfuhr aus der Ukraine	EU			D		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Mais	1.114.382	1.468.998		52.556	31.104	129.240
Ölfrüchte	531.023	971.494		96.939	254.456	346.081
Pflanzl. Öle u. Fette	1.081.070	1.410.451		42.863	43.359	49.487
Milch u. Milcherzeugn. (ohne Butter u. Käse)	26.297	39.873		4.901	8.193	9.723
Fleisch u. Fleischwaren	67.248	113.681		30.250	32.213	43.401
Obstzubereitungen u. -konserven	60.063	66.369		9.520	9.401	9.174
Fische und Fischzubereitungen	11.123	20.809		6.269	8.912	4.422
Weizen	182.345	211.781		5.830	5.370	5.414

Ausfuhr in die Ukraine	EU			D		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Kaffee	111.498	124.780		47.205	51.246	41.917
Fleisch u. Fleischwaren	80.443	109.516		20.915	23.319	27.677
Kakao u. -erzeugnisse	123.714	150.136		21.879	25.402	30.786
Rohtabak u. -erzeugnisse	96.136	116.078		21.608	24.762	29.125
Ölfrüchte	143.261	155.041		14.754	21.433	14.414
Kleie, Abfallerz. z. Viehf. u.a.Futterm.	97.274	107.057		9.373	10.155	13.524
Saat- u. Pflanzgut (ohne Ölsaaten)	35.240	37.075		13.256	15.728	16.229
Backwaren u. a. Zubereit. a. Getreide	54.073	74.496		6.048	6.416	8.771
Branntwein	69.030	86.424		11.297	16.715	17.205
Pflanzl. Öle u. Fette	32.268	30.794		1.368	1.222	1.540

Quelle: BMEL Referat 723 (02.2020) (aktuelle Zahlen können nicht zur Verfügung gestellt werden)

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Abteilung 6 –
EU-Politik, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

STAND

Mai 2021

UMSCHLAGGESTALTUNG/DRUCK

BMEL

BILDNACHWEIS

Titel: Argus/stock.adobe.com

TEXT

Deutsche Botschaft Kiew

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich abgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

 [@bmel](https://twitter.com/bmel)

 [Lebensministerium](https://www.instagram.com/Lebensministerium)

www.agrarexportfoerderung.de

